

JAHRESTHEMA Ökologische
Infrastruktur – ein Lebensnetz
für die Schweiz **04**

Neue Vereinsmitglieder
gewinnen **23**

Alles bereit für Wiede-
hopf und Steinkauz **24**

milan

INHALT



FOTO Petra Zajec

11 Naturzentrum 2020 war auch für das Naturzentrum ein aussergewöhnliches Jahr. Lesen Sie hier, welche Herausforderungen zu bewältigen waren und welche Chancen sich ergaben.

04–07

ÖKOLOGISCHE INFRASTRUKTUR –
EIN LEBENSNETZ FÜR DIE SCHWEIZ
Überflutete Äcker für Zugvögel.

08–12

BIRDLIFE

14–18, 23–25

AKTUELLES / AUS DEN SEKTIONEN

19–22

BIRDLIFE AARGAU JAHRESBERICHT 2020

26–27

HERAUSGEPICKT

28–34

PARTNER



FOTO Petrisa Villiger

16–18 Martin Dietwyler im Portrait Der passionierte Gärtner setzt sich seit über 40 Jahren für mehr Biodiversität im Siedlungsraum ein.



FOTO Stefan Weigel

28–29 Mehr Leben im Wasser Totholz ist auch für die Biodiversitätsförderung unter Wasser essenziell.

35–36

KUNTERBUNT

37–39

VERANSTALTUNGEN

40

JAHRESPROGRAMM

«Der Aargau muss farbiger werden!»

Als ehemaliger Präsident ist Amandus Brogle heute immer noch die treibende Kraft im Vorstand des Naturschutzvereins Hellikon. Seine Verbundenheit zur Natur, seine Praxiserfahrung als Gärtner und seine Erfahrung als ehemaliger Gemeinderat machen ihn für den Verein unverzichtbar. Seine langjährige Tätigkeit zum Wohle der Natur hat seinen Blick für das Wichtige geschärft. Er liebt ausserdem das Fotografieren und steuert die eindrucklichsten Bilder zu den Vereinsannalen bei.

Interview: Chiara Baschung, Stv. Geschäftsführerin BirdLife Aargau



Amandus Brogle.

Welches ist Ihre einheimische Lieblingspflanze?

Eine Lieblingspflanze kann ich nicht nennen. Für mich hat jede Pflanze etwas Schönes zu bieten, ob es jetzt eine Karde oder ein Tausendgüldenkraut ist. Die Vielfalt unserer einheimischen Pflanzen, Blätterformen, Farben, Düfte und Gerüche sind spannend. Mich faszinieren die Heilpflanzen und die Wildkräuterküche immer wieder. Was ich nicht vergessen möchte, sind die vielen Wildrosenarten im Jura mit ihren schönen Blüten im Frühling und den leuchtenden roten Butten im Herbst.

Warum ist Ihre Wohngemeinde einen Ausflug wert?

Hellikon ist eine ländliche Gemeinde im Wegenstettertal. Das Dorf ist mit einem Waldgürtel in Sternform umgeben. Vieles gibt es zu entdecken: Vielfältig strukturierte Südhänge, der grosse Weiher, der intakte Möhlinbach und einiges mehr. Der angelegte Rundweg «Spur zur Natur» verbindet 12

besondere Naturobjekte miteinander. Der «Talengraben» wird von vielen als der Canyon von Hellikon bezeichnet. Ein verstecktes Naturjuwel.

Wo sehen Sie am meisten Handlungsbedarf für die Naturschutzarbeit?

Der Aargau und die ganze Schweiz muss farbiger werden! Die Biodiversität muss in der Landwirtschaft, den Gärten und Kommunen mehr Einzug halten. Wir brauchen mehr Akzeptanz für die Natur. In der Landwirtschaft muss ein Umdenken stattfinden und die Zusammenhänge müssen verstanden werden. Solange keine Überzeugung in den Köpfen da ist, passiert nichts. Aufklärung und nochmals Aufklärung auf breiter Front ist wichtiger denn je!

Wie wünschen Sie sich bzw. Ihren Kindern und Enkelkindern die Aargauer Landschaft in 50 Jahren?


Ich wünsche mir, dass die Natur in 50 Jahren mit allen ihren Bewohnern, Tieren und Pflanzen eine Einheit



Blick auf den Garten von Amandus Brogle.

bildet, die geachtet und verstanden wird, dass im Aargau der farbigen Natur noch mehr Platz eingeräumt wird und dass sie von der Landwirtschaft und den Siedlungen nicht weiter aufgefressen wird. ■

Eine Raststätte für arktische Gäste



In unserer Serie über die Ökologische Infrastruktur legen wir diesmal einen Fokus auf Gewässer und Feuchtgebiete. Nicht nur Amphibien, Fische oder Insekten sind auf feuchte Lebensräume angewiesen, sondern auch Vögel. In der Orbeebene bei Yverdon-les-Bains dürfen durchziehende Limikolen seit 2017 auf einer künstlich überfluteten Ackerfläche rasten. Das Pilotprojekt des Vereins „Escale Limicoles-Agriculture“ bietet einen temporären Rastplatz für diese Zugvögel, ohne dass dabei wertvolle Kulturlächen verloren gehen. Die 5 ha grosse Fläche wird jeweils vor der Einsaat oder erst nach der Ernte geflutet. Von zahlreichen Watvögeln als Rastplatz angenommen, wurde die Projektfläche sofort zum Schweizer Limikolen-Hotspot. Ein Vogelschutzprojekt, dessen Erfolg hoffentlich Schule machen wird.

Text: Sophie Jaquier

FOTO Pierre Iseli

Im Sommer wuchs hier Mais, im Herbst ist dieser künstlich überflutete Acker eine willkommene wie seltene Raststätte für die Watvögel.

Die meisten westpaläarktischen Limikolen ziehen jährlich zwischen dem nordöstlichen Eurasien, wo sie brüten, und dem tropischen Afrika, wo sie überwintern. Diese Arten sind nicht nur in ihren Brut- und Überwinterungsgebieten auf Feuchthabitate angewiesen, sondern auch für ihre Zwischenstopps während des Zuges. Rastplätze sind für sie lebenswichtig, weil sie dort ihre Fettreserven erneuern. Untersuchungen der Schweizerischen Vogelwarte schätzen die Anzahl der rund 30 Watvögel-Arten, die im Herbst das Schweizer Mittelland

Feuchte Standorte mit seichtem Wasser sind selten geworden

überfliegen, auf 100'000 bis 300'000. Doch nach den Jura-Gewässerkorrekturen und den grossflächigen Trockenlegungen im Mittelland im Laufe des letzten Jahrhunderts sind feuchte Standorte mit seichtem Wasser in unserem Land sehr selten geworden.

1992 zeigte Hans Schmid in seinem publizierten «Inventar der Limikolenrastplätze in der Schweiz», dass überschwemmte landwirtschaftliche Flächen sehr günstige Rastplätze für Limikolen sind. In der Tat scheinen sie das bevorzugte Habitat von 27 der 33 häufigsten Limikolenarten in der Schweiz zu sein und werden sowohl während des Frühjahrs- als auch des Herbstzuges genutzt. In Schmid's Publikation aufgelistet war das damals schon von lokalen Ornithologen bekannte Gebiet «Les Quatre-Vingts», gleich hinter der Stadt Yverdon-les-Bains am nordöstlichen Ende der fruchtbaren Orbeebene. Aufgrund des hohen Grundwasserspiegels dieser am Fluss Thielle angrenzenden Parzelle waren temporäre Überflutungen häufige Ereignisse in Zeiten starker Regenfälle. Waren diese torfigen Ackerflächen zu Zugzeiten überschwemmt, so wurden sie kurzzeitig zum Limikolenparadies.

Feuchter Acker mit Potential

Die Anziehungskraft der feuchten Äcker hinter Yverdon als Rasthabitat für Limikolen auf dem Zug war also bekannt – nur schade, dass die Überflutungen nicht immer mit den Zugzeiten zusammenfielen! Aus diesen Überlegungen und aus der Sorge, dass durch geplante Drainagearbeiten Überschwemmungen seltener werden, hatte Christian Roulier die Idee, den Vögeln eine überflutete Fläche anzubieten, die zuverlässig zu den «richtigen» Zeiten zur Verfügung steht. Mit Hilfe von Pierre Iseli, der über eine langjährige Berufserfahrung im Finanzbereich verfügt und Michel Antoniazza, professioneller Ornithologe, stellte der Biologe aus Yverdon das Projekt eines temporären Limikolenrastplatzes in «Les Quatre-Vingts» auf die Beine. Das Projekt durchlief 2015-2020 seine Pilotphase und wird seit 2016 vom zu diesem Zweck gegrün-



FOTO: B. Renevey

Vor der Überflutung im Herbst 2020 wuchsen Salate auf der Limikolen-Rastfläche.

deten Verein «Escalaes Limicoles-Agriculture» (ELA) gemanagt. Glücklicherweise gehört die anvisierte Parzelle der Stadt Yverdon-les-Bains: Die visionäre Gemeindeverwaltung erkannte schnell, wie gut sich ein solches Vogelschutz-Projekt in ihre Agenda 21 und in die geplante Thielle-Erweiterung sowie die dazugehörigen hydrologischen Arbeiten in der Orbe-Ebene einfügen würde. ELA kann seither auf den guten Willen der Stadt, aber auch auf die Zusammenarbeit mit dem Betrieb Stoll Production SA zählen, der Gemüseanbau auf dem Grundstück betreibt. Dank der grosszügigen Unterstützung von den Stiftungen Montagu und MAWA, der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, der Gesellschaft «Nos Oiseaux», der Stadt Yverdon, dem Kanton Waadt und der Eidgenossenschaft konnte die Finanzierung für die fünfjährige Pilotphase gesichert werden. So standen in «Les Quatre-Vingts» 5 Hektaren temporär und künstlich überflutetes Ackerland für Limikolen auf dem Durchzug zur Verfügung, zweimal im Herbst (Mitte September-Mitte November 2017, August-Oktober 2020) und einmal im Frühjahr (März-Mai 2019).



Grössere Gruppen gemischter Arten sind auf der überfluteten Fläche bei Yverdon kein seltener Anblick.



Alpenstrandläufer verbringen den Sommer in den arktischen Tundren und sind bei uns vor allem im Herbst anzutreffen.



Überschwemmte Äcker gehören zu den beliebtesten Rastplätzen für den Bruchwasserläufer. Im Frühling 2019 war er die häufigste Art auf dem Limikolenrastplatz in Yverdon.



Der Grosse Brachvogel wird in der Schweiz auf der Roten Liste unter «vom Aussterben bedroht» geführt.

Schweizer Limikolen-Hotspot

Gleich bei der ersten Überflutung im Herbst 2017 wurde die Projektparzelle zum Limikolen-Hotspot der Schweiz, mit sowohl hohen Individuen- wie Artenzahlen. Alle Limikolenarten zusammengenommen, rangierte der Standort «Les Quatre-Vingts» im Frühjahr 2019 auf Platz 3 der Limikolen-reichsten Gebiete des Landes, hinter dem Nuolener Ried SZ und dem Fanel BE. Diese beiden anderen Standorte beherbergen jedoch eine große Anzahl überwinternder Grossen Brachvögel, von denen einige auch im Sommer anwesend sind. Ohne den Grossen Brachvogel, liegt «Les Quatre-Vingts» bei der Gesamtzahl der Limikolen an erster Stelle.

Zur Erfolgskontrolle führte Jean-Claude Muriset, ein erfahrener lokaler Ornithologe, während der drei Pilotüberflutungen

tägliche Zählungen vor Ort durch. Bekassine, Alpenstrandläufer, Bruchwasserläufer, Sandregenpfeifer und Kampfläufer stellten in dieser Reihenfolge die häufigsten Arten im Herbst dar.

Im Herbst 2020 bot die Fläche einen Rastplatz für über 7200 Limikolen von 23 Arten. Zu dieser hohen Vielfalt trugen auch seltene Arten wie der Austernfischer oder die Pfuhschnepfe bei.

Während des Frühjahrszugs 2019 waren Bruchwasserläufer, Kampfläufer, Sandregenpfeifer und Bekassinen die häufigsten Besucher. Zu den Frühling-Highlights gehören über hundert Bruchwasserläufer am 23.04., 52 Sandregenpfeifer am 20.05.

und 16 Temminckstrandläufer am 21.05. Diese Zahlen gehören alle zu den zehn höchsten für diese Arten in der Schweiz. Am 23.04. wurden zudem mindestens 210 Limikolen von 12 Arten beobachtet. Zahlen, die jedem Ornithologen Sterne in die Augen zaubern!

Schnell haben sich «Les Quatre-Vings» als heisser Beobachtungstipp unter Schweizer VogelbeobachterInnen herumgesprochen. Um den Vögeln die nötige Ruhe zu gönnen, weist ein Schild die BesucherInnen auf die Beobachtungsstandorte und Parkmöglichkeiten hin. Im Herbst 2020 verhing zudem der Kanton Waadt ein Jagdverbot auf der Fläche. Ergänzend zu den standardisierten Zählungen trugen BesucherInnen ihre Beobachtungen unter einem eigens für das Projekt erstellten Standort auf der ornitho.ch-Plattform ein.

Der richtige Wasserpegel

Verschiedene nicht-ornithologische Aspekte wurden ebenfalls in der Pilotphase des Projektes untersucht. Das optimale Verhältnis Land-Wasser zur Maximierung der «Uferfläche» wurde grob als 2,6 ha Wasser auf der 5 ha Gesamtfläche berechnet.

Menschliche Aktivitäten auf ein Minimum beschränken

Dafür musste die Wasserzufuhr von der benachbarten Thielle über 380 m lange Rohre täglich überprüft und eingestellt werden. Für die Vögel störende menschliche Aktivitäten auf der Parzelle galt es auf ein Minimum zu beschränken. Neben den Effekten der Überflutung auf den Grundwasserspiegel wurden auch allfällige Auswirkungen auf die Bodenbeschaffenheit in einer Masterarbeit an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne EPFL untersucht. Aufgrund der kurzen Projektdauer kann die bodenkundliche Studie noch keine Aussagen darüber machen, ob die Überflutung die Torf-Mineralisierung verlangsamt oder ob Nährstoffe ausgewaschen werden.

Technisch mangelte es bei dem Projekt nicht an Herausforderungen: Bei der ersten Überflutung 2017 wurde schnell klar, dass zwei Seiten der mehr oder weniger quadratischen Projektparzelle einen kleinen Deich brauchen, um ein Überschwappen des Wassers auf benachbarte, kultivierte Flächen zu verhindern. So musste ELA wegen eines Ausfalls bei der Karottenernte auf der Nachbarparzelle eine Ernteschäden-Entschädigung bezahlen, die glücklicherweise von der Versicherung gedeckt wurde. Mit dem Bau der kleinen seitlichen Deiche 2018 und der Abmachung mit dem Betrieb Stoll Production SA, dessen neues Bewässerungssystem künftig für die Wasserzufuhr mitnutzen zu dürfen, sollten sich Risiken und Nebenwirkungen des Limikolen-Rastplatz deutlich verringern.

Ein langfristiges Projekt

Nach der Pilotphase 2015-2020 soll nun den Limikolen in Yverdon langfristig ein Rastplatz angeboten werden können. Das Projekt braucht ausserdem eine weitere Fläche. Stehen zwei Flächen zur Verfügung, können diese alternierend im Herbst und Frühjahr überflutet werden, sodass jeweils vor oder nach der Zugsaison Gemüse produziert werden kann. Benachbarte Flächen könnten sich ein Bewässerungssystem teilen und so die Kosten erheblich reduzieren. Eine Vereinbarung für die Projektfläche auf die nächsten 10 Jahre wurde Mitte Januar zwischen der Gemeinde Yverdon und ELA unterzeichnet. Jedoch ist noch unklar, ob dem Projekt künftig zwei Flächen zur Verfügung stehen werden.

ELA ist sich bewusst, dass wertvolle Limikolen-Rastplätze viel Platz brauchen in den weitläufigen Ebenen, die ausgerechnet die fruchtbarsten Böden des Landes aufweisen. Aus dieser Überlegung heraus arbeitet der Verein ELA daran, dass an solchen Projekten beteiligte Landwirte die Flächen künftig als Biodiversitätsförderfläche BFF (Typ 16) anmelden können und entsprechend entschädigt werden. Ebenfalls auf dem diesjährigen Programm des Vereins steht die Mittelbeschaffung, um die nächsten 10 Projektjahre zu sichern.

Ähnliche Standorte wären auch anderswo im Mittelland vorhanden und weitere Projekte sehr willkommen, um mehr Rastmöglichkeiten für die durchziehende Limikolen in unserem Land zu schaffen. Das Seeland und die Aarebene wären beispielsweise potenziell gute Standorte für temporäre Limikolenrastplätze. Der Standort Yverdon hat gezeigt, dass die Vögel solche Feuchtstandorte gerne annehmen.

Projekt sollte Win-Win-Situation für alle Beteiligten sein

Ausserdem möchte das Yverdon-Projekt zeigen, dass die Landwirtschaft dabei kein Verlierer sein muss – besonders wenn sich herausstellten sollte, dass sich temporäre Überflutungen positiv auf die Ackerbodenbeschaffenheiten auswirken. Am Ende des Tages sollte ein solches Projekt eine Win-Win-Situation für alle befiederten und nicht-befiederten Beteiligten sein. ■



Tätigkeiten und Projekte aus dem Vorstand

Verbandstätigkeit

22. November Delegiertenversammlung

BirdLife Schweiz:

Zum ersten Mal wurde die DV online via Zoom abgehalten. Die Durchführung hat ohne Pannen geklappt und alle Geschäfte konnten behandelt werden. Werner Müller, der langjährige Geschäftsführer von BirdLife Schweiz wurde verabschiedet. Die Kantonalverbände und Landesorganisationen haben ihm als Abschiedsgeschenk ein Fotobuch mit Bildern aus den Sektionen sowie ein Gemälde vom Neeracher Ried überreicht.

1. Dezember Umzug Geschäftsstelle:

Die Geschäftsstelle von BirdLife Aargau befindet sich neu an der Bachstrasse 43 in Aarau. Inzwischen sind wir gut eingerichtet und voll einsatzbereit. Seit Januar 2021 unterstützt unser neuer Praktikant Robin Hill das Team der Geschäftsstelle.

1. Dezember Vorstandssitzung:

Aufgrund der unsicheren Entwicklung und dem vergebenen Aufwand für die Gastgebersektion im Falle einer kurzfristigen Absage hat der Vorstand beschlossen, die Delegiertenversammlung nicht wie geplant in Hellikon, sondern online durchzuführen.

Anlässe in Zeiten von Corona:

Die Vorständekonferenzen, welche normalerweise im November stattfinden, konnten nicht durchgeführt werden. Die Sektionspräsidenten haben alle wichtigen Informationen per Mail erhalten. Eine Zusammenfassung ist im Extranet abgelegt.

Die Ausbildungskommission hat aufgrund der Corona-Situation und den geltenden Weisungen beschlossen, das Symposium «Biologie und Förderung vom Neuntöter» vom 21. Januar 2021 abzusagen. Je nachdem wie sich die Situation weiterentwickelt, wird der Anlass nach Möglichkeit später im Jahr durchgeführt. Aktuelle Informationen dazu werden auf der Webseite www.birdlife-ag.ch aufgeschaltet.

Der Initialanlass «Ökologische Infrastruktur» war ursprünglich im Naturama geplant. Weil das aus gegebenem Anlass nicht möglich war, wurde er kurzfristig zum Online-Event umgestaltet und konnte planmässig am 20. Januar 2021 durchgeführt werden. Die Teilnehmer konnten spannende Einblicke ins neue BirdLife-Schwerpunktthema gewinnen und Ideen sammeln für eigene Projekte. Die Aufzeichnung des Anlasses kann auf der Webseite angeschaut werden unter www.birdlife-ag.ch > [Projekte](#) > [Ökologische Infrastruktur](#).

Neuer FOK und FBK: Im Januar sind je ein Feldbotanik- und ein Feldornithologiekurs angelaufen. Beide Kurse waren innert kürzester Zeit ausgebucht. Das grosse Interesse an unseren umfangreichen Kursen freut uns natürlich und wir sind zuversichtlich, dass die TeilnehmerInnen trotz erswerter Umstände mit Corona einen tollen und spannenden Lehrgang vor sich haben.

Aktuelle Rechtsfälle

Nachdem am 13. Dezember knapp 8 % der Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung in Biberstein teilnahmen und dabei die BNO verabschiedeten, konnte, dank unserer Sektion NVV Biberstein und mit Unterstützung durch BirdLife Schweiz, das Referendum ergriffen werden. In der Folge hat sich die Bibersteiner Stimmbevölkerung an der Urne gegen das Revisionspaket ausgesprochen, welches den Erhalt einer Trockenwiese von nationaler Bedeutung gefährdet hätte. ■ cb

Herzlichen Dank Werner!

Werner Müller gab anfangs 2021 die Geschäftsleitung von BirdLife Schweiz an Raffael Ayé weiter. Während 42 Jahren hat er sich für die Vogelwelt, die Natur und die BirdLife-Familie engagiert. Text: kh

BirdLife Aargau möchte Werner ganz speziell danken für sein Engagement im Aargau. Zusammen mit ihm konnten wir das BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee aufbauen. Werner war schon von Anfang an dabei, als das Projekt noch nicht mehr als eine Vision war. Wir haben gemeinsam verschiedene Standorte evaluiert und Studien zur Besucherlenkung am Klingnauer Stausee in Auftrag gegeben. 2015 stand dann das Haus beim Beobachtungsturm zum Verkauf und wir wussten alle sofort, dass dies der ideale Standort für unser Naturzentrum ist. Zusammen haben wir alle Hürden und Schritte erfolgreich gemeistert: Sicherung der Finanzierung, Planung, Baubewilligung, Realisierung, Eröffnung im Mai 2019 und Finanzierung des Betriebes. BirdLife Aargau konnte von der grossen Erfahrung von Werner profitieren und aus der angenehmen Zusammenarbeit entstanden viele neue Ideen. Ohne Unterstützung von Werner Müller und BirdLife Schweiz hätte das Naturzentrum nicht realisiert werden können. BirdLife Aargau wünscht dir, Werner, von Herzen alles Gute für die Zukunft. Gleichzeitig wünschen wir Raffael einen guten Start und freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit! ■



FOTO: BirdLife Schweiz

Werner Müller hatte die Geschäftsführung von BirdLife Schweiz von 1978–2020 inne. Er gab die Geschäfte per 2021 weiter an Raffael Ayé.



Licht und Schatten in der Pandemie

Das Corona-Jahr hinterliess auch im Naturzentrum seine Spuren. Doch neben vielen Einschränkungen boten sich auch Chancen: Es blieb mehr Zeit für die Weiterentwicklung der Angebote und die weitere Aufwertung des renaturierten Geländes.

Text: Petra Zajec, Leiterin Naturzentrum Klingnauer Stausee

Nach der Eröffnung Ende Mai 2019 waren Anfang 2020 alle Vorbereitungen für ein erstes, volles Betriebsjahr getroffen. Doch die Pandemie machte die Pläne zunichte und sorgte dafür, dass der Betrieb mehrfach umorganisiert werden musste: Es gab Phasen eines praktisch normalen Betriebes, aber auch der kompletten Schliessung mit Heimarbeit für alle. Für das Team bedeutete dies einen grossen Mehraufwand. Andererseits bot sich die Möglichkeit, viel mehr als erhofft im konzeptionellen Bereich zu arbeiten. So wurden die bestehenden Angebote verbessert, neue Schulmaterialien ausgearbeitet und die Ausstellung mit einem Kinderparcours ergänzt. Trotz der Einschränkungen konnte das Team des Naturzentrums 51 Gruppen im Naturzentrum begrüssen, 15 öffentliche Veranstaltungen durchführen und insgesamt über 70 Führungen leiten. Rund 2'900 Personen besuchten die Ausstellung und den Erlebnispfad zudem selbständig. 55 grössere Anlässe mussten aber abgesagt werden. Der Tag der offenen Tür konnte zum Glück im kleineren Rahmen im August nachgeholt werden.

Neuerungen in Ausstellung und Erlebnispfad

In der Ausstellung erwartet Kinder und Familien nun ein Parcours, in dem sie versteckte Tiere anhand von Steckbriefen finden und bestimmen müssen. Für das Infomobil stehen neue, saisonangepasste Materialien zur Verfügung. Auf dem Erlebnispfad wurden die Kleinstrukturen verbessert und mit einem Eiablageplatz für Ringelnattern, diversen Nisthilfen für Vögel sowie zwei Fledermauskästen erweitert. Letztere waren im späten Herbst bereits das erste Mal besetzt! Bis in den Herbst hinein blühten seltene Arten wie die Sibirische Schwertlilie oder der Blasenstrauch und zogen zahlreiche Insekten an. Dank ungewöhnlich milden Temperaturen konnte zum Beispiel die Grosse Heidelibelle bis Mitte November beobachtet werden.

Aufgaben im Naturschutz

2020 war das Naturzentrum zum ersten Mal verantwortlich für das Monitoring zweier Amphibien-Zugstellen und die Koordination des Unterhaltes in der Naturschutzzone Weerd-

Fischergrien. Dafür wurde im März 2020 Daniela Rügsegger als stellvertretende Zentrumsleiterin angestellt. Sie führte die bestehende Zusammenarbeit mit dem Staatsförster, den Landwirten und dem Naturwerk fort. Zusätzlich erarbeitete sie einen aktuellen Pflegeplan und organisierte mit der Gemeinde Böttstein eine Absperrung um die neuen Amphibienweiher. Diese Arbeiten führt das Naturzentrum im Auftrag des Auenschutzparks Aargau aus und darf sie 2021 auf das Gippinger Grien ausweiten. Mit dieser Perspektive und der Hoffnung, dass sich auch der Betrieb des Naturzentrums früher oder später normalisieren wird, nimmt das Team das dritte Jahr voller Zuversicht in Angriff. ■



FOTO Petra Zajec

Tag der offenen Tür: Statt im Mai fand der Tag der offenen Tür 2020 Ende August und in kleinerem Rahmen statt.

Öffnungszeiten 2021

Sobald die Einschränkungen für Freizeitbetriebe aufgehoben werden, gelten ab dem 1. März 2021 die Sommer-Öffnungszeiten:

Mi & Fr 13–18 Uhr und Sa, So & Feiertage 9–18 Uhr.

Einladung zur 39. Delegiertenversammlung

Samstag, 27. März 2021, online

Die 39. Delegiertenversammlung von BirdLife Aargau ist zugleich auch die erste virtuelle DV in der Geschichte unseres Verbandes. Die Delegierten der Sektionen sind herzlich eingeladen teilzunehmen und sich auf diese neuartige Form der Versammlung einzulassen. Vorstand BirdLife Aargau

Die Delegiertenversammlung 2020 musste angesichts der ersten Corona-Welle unerwartet in ihrer geplanten Form abgesagt werden. In diesem Jahr waren wir nun mit der Tatsache konfrontiert, dass sich die Lage bis Ende März kaum abschätzen lässt. Der Vorstand hat daher beschlossen, die DV 2021 virtuell via ZOOM durchzuführen. Dieses Format gibt den Delegierten die Möglichkeit, sich zu hören und zu sehen, wenn auch nur über den Bildschirm. Wir sind der Meinung, mit dieser Form der Veranstaltung, dem Zweck

der DV bestmöglich Rechnung tragen zu können.

Die vorgesehene Exkursion, sowie das gemeinsame Mittagessen müssen leider gestrichen werden. Der NSV Hellikon wird seine geplante Exkursion «Spur zur Natur» dennoch anbieten. Das vorgesehene Datum ist der 10. April 2021, Ausweichtermin ist der 25. September 2021. Weitere Informationen finden Sie auf der Rückseite des Milans oder auf unserer Webseite unter www.birdlife-ag.ch. ■

Stimmrecht

- Sektionen bis 100 Mitglieder: 2 Delegierte
- Sektionen mit 101–300 Mitgliedern: 3 Delegierte
- Sektionen mit 301–500 Mitgliedern: 4 Delegierte
- Ehrenmitglieder von BirdLife Aargau haben je eine Stimme
- Alle Einzelmitglieder bei BirdLife Aargau haben zusammen 2 Delegiertenstimmen

Ab 13.00 Uhr

Event geht auf für Teilnehmende, allfällige technische Schwierigkeiten und Fragen können geklärt werden

13.30 Uhr

- Eröffnung, Gertrud Hartmeier, Präsidentin BirdLife Aargau
- Grusswort
- Erläuterung des Ablaufs der DV und des Abstimmungsvorganges

14.00 Uhr

Geschäftlicher Teil der DV

Traktanden

1. Protokoll der 38. ordentlichen DV vom März 2020 (siehe Milan 2/2020)
2. Jahresbericht 2020 (siehe Seite 19)
3. Berichte zu aktuellen Themen
4. Jahresprogramm 2021
5. Anträge
6. Abnahme Jahresrechnung 2020, Entlastung Vorstand
7. Budget 2021
8. Festsetzung Mitgliederbeiträge 2021
9. Festsetzung des Ortes und des Datums der DV 2021
10. Verschiedenes

17.00 Uhr

Schluss der DV

Anmeldung DV

Bitte melden Sie sich bis zum 21. März 2021 auf der Geschäftsstelle von BirdLife Aargau per E-Mail an: info@birdlife-ag.ch. Wenn Sie Fragen organisatorischer oder technischer Natur haben, können Sie sich jederzeit telefonisch unter 062 844 06 03 auf der Geschäftsstelle melden.



Steinkauz ist Vogel des Jahres von BirdLife Schweiz

BirdLife Schweiz hat den Steinkauz zum Vogel des Jahres 2021 gekürt. Die kleine Eule steht sinnbildlich für wichtige Themen im Naturschutz: erstens für die Ökologische Infrastruktur und die Berücksichtigung der Biodiversität in der Raumplanung, zweitens für eine zukunftsfähige Agrarpolitik und drittens für den Erfolg von Schutzmassnahmen. Als Botschafter für die dringend nötige Ökologische Infrastruktur wird der Steinkauz unser Land durch das Jahr 2021 begleiten. Dieser kleine Kobold braucht als Lebensraum strukturreiche, extensiv bewirtschaftete Hochstamm-Obstgärten. Lebten in den Tieflagen der Schweiz

einst wohl gegen 1000 Steinkauzpaare, wurde der Vogel ab den 1960er Jahren immer seltener. Vor 20 Jahren war der absolute Tiefpunkt erreicht: Nur noch 50 bis 60 Paare wurden erfasst. Dank aufwändigen Förderprojekten konnte die Entwicklung zum Glück umgekehrt werden. Es ist aber noch ein weiter Weg, bis wieder eine stabile Population erreicht ist. In der Raumplanung müssen daher bestehende Lebensräume geschützt werden, Obstgärten dürfen nicht mehr in Bauland umgewandelt werden und biodiversitätsschädigende Subventionen müssen umgestaltet werden. ■

Text: Raffael Ayé, Geschäftsführer BirdLife Schweiz



FOTO Mathias Schäf

Der Steinkauz als Vogel des Jahres 2021 ist Botschafter für die ökologische Infrastruktur.

BirdLife Schweiz setzt sich ein für neue Schutzgebiete

Die Schweiz ist das Schlusslicht Europas bezüglich der Schutzgebietsflächen und hat die weltweiten Biodiversitätsziele nicht erreicht. Auch die meisten der Ziele der Strategie Biodiversität Schweiz hat unser Land massiv verfehlt. Alle diese Ziele hätten Ende 2020 erreicht sein müssen, aber der Bundesrat schweigt und hat nicht einmal Bilanz gezogen. Als ob es ganz normal wäre, dass in diesem

Land dauernd mehr Natur verschwindet – auf einem bereits sehr tiefen Niveau. Anfang des Jahres startete die «UNO-Dekade für die Wiederherstellung der Ökosysteme». Wenn ein Land bei dieser Dekade mitmachen muss, dann die Schweiz. Für die dringend nötige Ökologische Infrastruktur braucht es naturnahe Flächen, Kerngebiete und Vernetzungsgebiete. Als Gegenvorschlag zur Bio-

diversitätsinitiative will der Bundesrat den Anteil der Schutzgebiete an der Landesfläche auf 17 Prozent vergrössern. Dieses Ziel widerspricht aber wissenschaftlichen Forschungsergebnissen, die zeigen, dass 30 Prozent nötig sind. Es ist höchste Zeit, endlich wirksam zu handeln. ■

Text: Raffael Ayé, Geschäftsführer BirdLife Schweiz

Raffael Ayé ist neuer Geschäftsführer von BirdLife Schweiz

Im Januar startete der Biologe Raffael Ayé seine Arbeit als neuer Geschäftsführer von BirdLife Schweiz. Er trat die Nachfolge von Werner Müller an, der den drittgrössten Naturschutzverband der Schweiz während mehr als vierzig Jahren geführt hatte. Raffael Ayé hat bereits in den letzten zehn Jahren BirdLife Schweiz als Abteilungsleiter Artenförderung entscheidend vorwärts gebracht. Er will die Strukturen und den Auftritt von

BirdLife weiterentwickeln und stärken. Gleichzeitig will Raffael Ayé die Schwerpunkte des bestehenden modernen Naturschutzprogramms beibehalten. Die Zusammenarbeit der ganzen BirdLife-Familie ist ihm sehr wichtig. Wir wünschen Raffael Ayé viel Erfolg! ■

Text: Werner Müller, ehem. Geschäftsführer BirdLife Schweiz



FOTO BirdLife Schweiz

Raffael Ayé für BirdLife Schweiz.



**IZABELA,
BUNTSTIFT**

Auffällig kreativ. Unsere Lernende. Weil wir einfach mehr können.

effinger medien
viel mehr als Druck.

General Anzeiger
Rundschau
e-journal
aargau eins^A

Die regionale Naturjugendgruppe

Sturnus

Aufgepickt?
...gerne draussen?
...gwundrig?

www.birdlife-aarau.ch/sturnus.ag@gmail.com

www.vogelpraeparation.ch
Tierpräparation
Ruedi und Erna Wüst-Graf
Christoph-Schnyderstr. 10
6210 Sursee
Telefon 041 921 62 42

Naturgetreue Präparation aller Vogel- und Kleinsäugerarten.
Restauration von zoologischen Schulsammlungen



Ein Quartier für gefiederte Freunde



Mehl- und Rauschwalbennester:
einfach und schnell zu montieren



Der Meisenkasten mit
auswechselbarer Vorderseite



Der Höhlenbrüterkasten mit
Katzen- und Marderschutz



Die Nischenbrüterhöhle mit
perfektem Kleinräuberschutz

Halbhöhle – bewährt seit Jahren



Die Kästen werden aus Holzbeton hergestellt und sind mit verschiedenen Fluglochweiten lieferbar. Alle Nisthilfen werden komplett mit Aufhängung und speziellem Alunagel geliefert.

Wir führen auch Artikel für Wildbienen, Eulen, Igel, Fledermäuse, Literatur usw.

Bestellen Sie den Gratis-Gesamtprospekt bei: Willi Müller, Dattenboolweg 3, 5426 Lengnau
Telefon 056 241 19 63, mueller.willi@sunrise.ch

Wettbewerb: «Wir gehen dem Kirschlorbeer an den Kragen»



Der NVV Buchs im Einsatz in einem der Gewinner-Gärten, in denen dem Kirschlorbeer der Garaus gemacht wurde.

Mit diesem Titel machte der Natur- und Vogelschutzverein Buchs im Herbst 2019 und im Sommer 2020 einen Aufruf an alle Garten- und Kirschlorbeerbesitzer. Ein Wettbewerb – das klingt positiv und weckt Interesse. Das gelungene Beispiel für einen kreativen Ansatz, um auf die unkontrollierte Ausbreitung des Kirschlorbeers aufmerksam zu machen.

Text: Verena Tüscher, Vorstand NVV Buchs

Mit kleinen Plakaten in der Bibliothek, in Schaukästen und im Dorfladen wurde auf die Problematik der unkontrollierten Ausbreitung des Kirschlorbeers aufmerksam gemacht. Zusätzlich ist ein Beitrag auf der Homepage und ein Bericht in der Dorfzeitung erschienen. Der Kirschlorbeer steht in der

Schweiz auf der Schwarzen Liste der invasiven Neophyten, denn der immergrüne Strauch hat ein hohes Ausbreitungspotential und unterdrückt durch seine stark beschattende Wirkung das Wachstum einheimischer Bäume, Sträucher und Frühblüher im Wald.

Text aus der Lokalzeitung

Leider stehen immer noch sehr viele Kirschlorbeeren in den Gärten. Das Problem ist, dass er sehr günstig zu kaufen und immergrün ist, aber für die Tiere eine ökologische Wüste darstellt. Die Beeren mit den wuchsfreudigen Samen fallen direkt auf den Boden oder werden von Vögeln gefressen und durch ihren Kot überall, auch in unseren Wäldern, verteilt und verdrängen so die einheimischen Pflanzen. Diese sind aber sehr wichtig als Futterquellen, Nistplätze und/oder Rückzugsorte für unsere Tiere.

Braucht es wirklich das ganze Jahr einen immergrünen Sichtschutz im Garten? Reicht es nicht, wenn es in der Zeit grün ist, in der man draussen sitzt? Wie wäre es zum Beispiel mit einer Naschhecke anstatt eines Kirschlorbeers? Man könnte ab und zu ein paar Beeren direkt vom Strauch pflücken und auch viel mehr Insekten und Vögel beobachten, denn sie nehmen den zusätzlichen Lebensraum sehr gerne an. Keine Angst, mehr Arbeit als ein Kirschlorbeer macht eine solche Hecke bestimmt nicht. Das Pflücken der Beeren übernehmen sonst gerne die Vögel.

Was können Sie tun?

- Kaufen/Pflanzen Sie einheimische Sträucher (s. www.floretia.ch) anstatt Kirschlorbeer
- Fällen Sie Ihren Kirschlorbeer
- Falls Sie einen Kirschlorbeer im Garten haben und sich nicht trennen möchten:
 - schneiden Sie ihn regelmässig zurück
 - schneiden Sie die Blüten kurz nach dem Verblühen ab
 - schneiden Sie spätestens die Beeren (Achtung sie sind giftig) ab und entsorgen Sie sie im Kehricht.
- Entfernen Sie alle Jungpflanzen

Wir verlosen einen «Kirschlorbeer-NVV-Garteneinsatz»

Der Natur- und Vogelschutzverein Buchs sucht Gartenbesitzer in Buchs AG, die ihren Kirschlorbeer aus ihrem Garten verbannen möchten. Unter den Teilnehmern des Wettbewerbes verlosen wir einen NVV-Garteneinsatz. Konkret heisst das, wir gehen zum Gewinner nach Hause, fällen den Kirschlorbeer, entfernen die Wurzeln und ersetzen ihn durch einen einheimischen Strauch, der vom NVV gesponsert wird.



Das Auspicken der Wurzeln verhindert das Nachwachsen des Strauches.

Neue Sträucher und neue Freunde

Die Verlosung fand im Rahmen eines Vereinsanlasses (in unserem Fall die Eröffnung des Adventsfensters) statt. So konnte im Anschluss über die Verlosung und den Anlass in der Dorfzeitung und auf der Homepage berichtet werden. Natürlich gab es nach dem Garteneinsatz ebenfalls einen Bericht über das Entfernen des Kirschlorbeers. Dieser wurde zusätzlich in einer Regionalzeitung veröffentlicht.

Das Ziel dieses «Kirschlorbeer-Projektes» war die Gartenbesitzer auf die Neophyten, in diesem Fall spezifisch auf den Kirschlorbeer, aufmerksam zu machen und sie darauf hinzuweisen, dass sie ganz einfach etwas für die Artenvielfalt tun können. Zusätzlich war es auch eine gute Möglichkeit für den Verein, neue Kontakte zu knüpfen und neue Vereinsmitglieder zu gewinnen. ■



Martin Dietwyler führt die Bio-zertifizierte Gärtnerei seit über 40 Jahren.

Die Pflanzen warten darauf, im Frühling in neuen Gärten zu erblühen.

Ein Garten im Einklang mit Natur und Mensch

Martin Dietwyler ist Gärtnermeister mit Leib und Seele. Letztes Jahr feierte seine «Erlebnisgärtnerei» in Rüfenach das 40-Jahr-Jubiläum. Höchste Zeit, dem Bioterra-Betrieb einen Besuch abzustatten. Text: pv

«Ich hatte die Idee, aus dem Rahmen zu fallen und etwas ganz anderes zu machen. Damals war gerade die Naturgarten-Bewegung aktiv und ich fand: Einheimisch ist gut, das mache ich.» Nebst dem Verkauf von heimischen Stauden war Martin Dietwyler bei der Geschäftsgründung vor 40 Jahren insbesondere wichtig, eine möglichst grosse Vielfalt anbieten zu können. Heute hat er aber nur noch wenige exotische Pflanzen im Angebot. Die Leute, die zu ihm kommen, möchten vor allem Einheimisches.

Das war nicht immer so: «Für viele war ich am Anfang ein wenig ein Spinner, ein «Grüner» und ein «Unkraut-Gärtner.» Doch Dietwyler hat seinen Entscheid nie bereut und sein Pioniergeist hat sich gelohnt. Schon 1998/99 stellte er den Betrieb vollständig auf Bio um, nachdem sie bereits zuvor kaum

Spritzmittel verwendet hatten. Heute setzen Dietwylers ganz auf Handarbeit und die natürlichen Regulierungsmechanismen der Natur, Biozide werden gar keine mehr eingesetzt. Natürlich werden damit nicht alle Früchte perfekt, aber: «Die

Wichtig: Ein gesunder Boden!

Vögel müssen auch noch etwas haben.» Besonders wichtig ist ein gesunder Boden: «Wenn es im Boden drin stimmt und funktioniert, dann hat man oben auch kaum mehr Probleme. Ausser es sind Sorten, die heikel und anfällig sind – aber auf diese kann man auch verzichten.» Konsequenterweise setzt sich Martin Dietwyler auch für die beiden Pestizid-Initiativen ein, über die wir im Sommer abstimmen werden.

Viele Ideen für vielfältige Gärten

Im Januar scheint der Garten in tiefem Winterschlaf. Vögel sind die einzigen sichtbaren Besucher: Karden, Beerensträucher und die Samen im Vogelhäuschen locken. Eine grosse Hecke umgibt das Gelände der Gärtnerei, auf dem über die Jahre diverse Trockensteinmauern, Ruderalflächen und Tümpel entstanden sind. Zusammen mit den vielen Sträuchern, alten Bäumen und Stauden bieten sie Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten, Vögel, Eidechsen, Frösche und kleine Säuger. Die Beete sind säuberlich beschriftet. Verschiedene Ecken im Garten haben ihren eigenen Charme: eine Feuerschale zum gemütlichen Zusammensitzen, die Laube unter einem Geflecht aus Apfelbäumen, ein Lebensweg mit Heilpflanzen. Und dazwischen Töpfe, Steine und formenreiches Totholz, die als Schmuckstücke den Garten verschönern und den Insekten Lebensraum bieten.

Gesunde «Unkräuter» finden Verwendung in der Küche

Der Winter ist die ruhigste Saison für Martin und Kveta Dietwyler. Dafür bleibt Zeit, neue Ideen zu entwickeln, das Jahr vorzubereiten und sich in neue Themengebiete zu vertiefen, zum Beispiel über Heilpflanzen oder gesunde Böden. So ist Martin Dietwyler auch auf das Franzosenkraut gestossen – ein «Unkraut», das sagenhafte 14 mg Eisen pro 100 g enthält. Der Pflanzenkenner hat die Zahlen alle im Kopf. Nach langem Suchen hat er das Kraut auf einem Bio-Gemüsefeld gefunden und sät es nun in seinem Garten aus. Auch neue Deko-Ideen werden ausprobiert, zum Beispiel kunstvolle Holzgirlanden, die gleichzeitig als Versteck für Vogelfutter dienen. Dietwyler meint: «Ja, der Winter ist jeweils schnell wieder vorbei.»

Sensibilisiert für die Natur

Neben seiner Spezialität, den Wildstauden, bietet Martin Dietwyler Wildgehölze, alte Wildobst-Sorten, verschiedene Kräuter, Samen und in der Saison auch Gemüsesetzlinge an. Er unterstützt Kunden bei der Planung eines Naturgartens und organisiert im Sommer Führungen zu Biodiversität und gesunden Böden. Er freut sich, dass in den letzten Jahren dank der Mission B und der erhöhten Aufmerksamkeit in den Medien die Biodiversität endlich zu einem wichtigen Thema wurde. Die Leute seien heute sensibilisierter und jetzt während Corona habe es auch noch die einen oder anderen gegeben, die gemerkt hätten, dass sie einen Garten besässen. Aber Dietwyler merkt auch an: «Die Leute, die es nötig hätten, die kommen nicht an die Exkursionen.» Obwohl sich viele als Tier- und Naturfreunde bezeichnen würden, sei ihr Handeln und wie sie sich aufführten noch weit davon entfernt.



FOTO Martin Dietwyler

Im Sommer sind die Teiche im Garten von Martin und Kveta Dietwyler von blühenden Stauden umgeben und locken zahlreiche Insekten an.



FOTO Petriša Viliiger

Martin und Kveta Dietwyler mit ihrem Landseer in der winterlichen Gärtnerei.



FOTO Petriša Viliiger

Vielfältiges Flechtwerk bietet auch im Winter einen schönen Anblick.

Wertvoll für Natur und Mensch

Oft betont Martin Dietwyler, wie viele einheimische Pflanzen nicht nur für die Natur, sondern auch für die Menschen wertvoll sind. Auch bei der Kundschaft werden Sträucher und Stauden, von denen sich Beeren, Blätter oder Blüten ernten lassen, immer beliebter. Ein Beispiel dafür ist der Weissdorn – Tee aus seinen wunderschönen Blüten servierten Dietwylers bei diesem Gespräch. «Wenn der Weissdorn blüht, freue ich mich immer, dann klingt es dort wie in einem Bienenhaus; auch die Rosenkäfer sind dann da – und wir können einige Blüten ernten.» Im Herbst wiederum, wenn die Beeren reifen, könne man den Amseln beim Sammeln zuschauen.



Rosenkäfer laben sich am Nektar und fressen feine Blütenteile.



Die Küchenschellen sucht Martin Dietwyler jedes Jahr auf, um diese ersten Frühlingsboten zu bewundern.

Angetan haben es dem Gärtner auch Pflanzen, die noch allzu oft als «Unkräuter» bezeichnet werden: Brennnessel, Löwenzahn oder Giersch – sie alle lassen sich in der Küche verwenden. Früher habe er sich über das Ausbreiten des Gierschs oder Baumtropfs auch geärgert, aber inzwischen würden sie das wertvolle Kraut als Salat oder Kräuterpesto verwenden. «Jetzt freuen wir uns, wenn im Frühling die ersten Giersch kommen», lacht Dietwyler. Und fügt an: «So einfach lassen sich Probleme lösen.» ■

Richtige Pflege von Hecken und Sträuchern

Hecken und Sträucher zu schneiden und zu pflegen macht Sinn: Die Struktur- und Artenvielfalt in diesem Lebensraum kann dadurch erhalten und verbessert werden. Die Häufigkeit, der Zeitpunkt und die Art des Rückschnitts sind jedoch entscheidend – nicht jeder Eingriff ist gut für die Biodiversität. So kann es beispielsweise im Siedlungsraum vorkommen, dass Gemeinden zu Beginn des Sommers dazu aufrufen, Hecken und Sträucher entlang von Strassen zurückzuschneiden. In vielen Büschen und Bäumen brüten dann jedoch Vögel und ein Heckenschnitt kann tödliche Folgen haben für die Jungvögel. Störungen zur Brutzeit müssen auf jeden Fall vermieden werden. Viele Vogelarten sind in dieser Hinsicht auch gesetzlich geschützt. Verschiedene Naturschutzorganisationen und amtliche Fachstellen haben Ratgeber erstellt, um Ihnen die optimale Pflege von Hecken im Siedlungsgebiet sowie im Landwirtschaftsland zu erleichtern. Hier finden Sie eine Auswahl von Download-Links für Broschüren und Informationen zu folgenden Themen:



Im Siedlungsraum

Bäume und Sträucher im Siedlungsraum > www.birdlife.ch



Schnitt von Sträuchern & Hecken in Siedlungen: wann und wie? > www.birdlife.ch



Wildsträucher – Wie sie gepflegt werden > www.stadt-zuerich.ch



Im Landwirtschaftsgebiet

Hecken – richtig pflanzen & pflegen > www.agridea.ch



FiBL: Hecken planen, pflanzen, pflegen > www.fibl.org



Kanton Aargau, Labiola: Hecken, Feld- & Ufergehölze > www.ag.ch



Jahresbericht 2020

2020 war auch bei BirdLife Aargau von der Corona-Pandemie geprägt. So mussten zahlreiche Anlässe abgesagt, verschoben oder neu organisiert werden. Das Naturzentrum am Klingnauer Stausee musste seine Türen zwischenzeitlich schliessen. Zum Glück konnten im Sommer einige kantonsweite Anlässe und Exkursionen stattfinden, so zum Beispiel das Mitarbeitertreffen in Hellikon. Viele der Projekte konnten erfreulicherweise weiterlaufen und führten so trotzdem zu einem dynamischen Jahr – samt Umzug der Geschäftsstelle an die Bachstrasse 43 im Dezember.

Text: Gertrud Hartmeier, Präsidentin und Arbeitsgruppe Vogelpflege; Alex Grendelmeier, Reservatskommission; Kathrin Hochuli, Geschäftsführerin; Chiara Baschung, Stv. Geschäftsführerin; Petra Zajec, Leiterin Naturzentrum; Martin Keiser, Finanzverantwortlicher; Claudia Müller, Ausbildungskommission; Lea Reusser, Kommission Nachwuchsförderung; Michael Storz, Kommission Projekte; Ann Walter, Fundraisingbeauftragte

Aus- und Weiterbildungen

Im Januar drehte sich das Symposium um Pestizide: Pascal König referierte zum aktuellen Stand, Benedikt Schmidt zur Wirkung auf Amphibien und Simon Bächli über Pestizide im eigenen Garten. Im Frühling wurde von Ernst Weiss und Cristina Boschi erstmals ein Libellenkurs angeboten. Eine Exkursion zum Vogel des Jahres führte nach Full, wo das Mosaik aus Gemüsefeldern, Niederhecken und sehr extensiv genutzten Wiesen von Biobauer Hans-Peter Meier einigen Neuntöterfamilien Lebensraum bietet! Weiter fanden ornithologische Weiterbildungen zu Spechten im Wasserschloss, zu Vögeln der subalpinen Stufe am Pizol, zu Zugvögeln im Rheindelta und am Klingnauer Stausee und zu Raufusshühnern statt. Josef Fischer tauchte mit botanisch Interessierten in die Welt der Früchte und Samen ein.

Nachwuchsförderung

2020 stand auch in der Nachwuchsförderung ganz unter dem Zeichen von Corona. Die kantonale Jungbirdergruppe «Nisus» unter der Leitung von Sarah Locher konnte leider nur einen Anlass, nämlich den Ausflug ins Naturzentrum Klingnauer Stausee am 25. Oktober, durchführen. Auch das Junior Birdrace am Klingnauer Stausee und der alljährliche Erfahrungsaustausch für Jugendgruppenleiter fielen der Pandemie zum Opfer. Letzterer wäre 2020 zum ersten Mal schweizweit durchgeführt worden. Erfreulicherweise fand am 12. September im Naturzentrum Klingnauer Stausee der schweizweite Jugendplauschtag, organisiert von BirdLife Schweiz, statt.



FOTOS Michael Gerber



Am Jugendplauschtag von BirdLife Schweiz im Naturzentrum Klingnauer Stausee trafen sich interessierte und begeisterte Kinder aus dem ganzen Land.



Reservate

Die neue Konstellation mit externer Betreuung der BirdLife-Reservate hat sich bewährt. Im ganzen Kanton liefen diverse Arbeiten zusammen mit unzähligen Freiwilligen. So wurde in Obermumpf ein Kaltwasserregulierer am Weiherzufluss verbaut, damit hoffentlich bald auch die Kreuzkröte und die Gelbbauchunke zuziehen. In Mandach konnte die Vertragsverlängerung der Waldweide bestätigt werden. Wie wichtig und geeignet die Graströchni für Limikolen ist, zeigte eine Brut des Kiebitzes. Da die Brut leider nicht erfolgreich war, werden 2021 diverse Massnahmen zum Schutz vom Limikolenbruten umgesetzt. Nach einigen Problemen wegen suboptimaler Steine kam die Mauersanierung im Bruggletz gut voran. Zwar fanden sich während der Sanierung keine Schlangen, dafür aber Feuersalamander. Überraschungsgast war der Weisse Waldportier, welcher sich immer wieder zeigte. Der Mitarbeiteranlass fand im neuen Reservat in Hellikon statt, wo Waldrandaufwertungen bereits stattfinden und Trockenmauersanierungen für 2021 geplant sind. Der jährliche Reservatbetreueranlass musste coronabedingt abgesagt werden, soll aber 2021 wieder stattfinden.

Projekte

BirdLife Aargau lanciert und verstärkt als Antwort auf die teils ernüchternden Ergebnisse aus dem Brutvogelatlas Projekte zur Förderung von ausgewählten Vogelarten. Dazu fanden Gespräche mit Vertretern von BirdLife Schweiz, Agrofutura und dem Kanton Aargau statt. Die bereits laufenden Projekte zur Förderung des Wendehalses werden weitergeführt und ausgeweitet. Ein neuer Schwerpunkt liegt bei der Förderung des Neuntöters: Prioritäre Fördergebiete im Kanton Aargau sollen festgelegt, Labiola-Merkblätter angepasst und für die geeigneten BirdLife-Reservate Artenförderungsmaßnahmen vorgeschlagen werden. Auch die Sektionen werden ermuntert, gemeinsam mit Landwirten im Rahmen des kantonalen Labiola-Programms Massnahmen umzusetzen.

Zum Thema «Lichtverschmutzung» fand in Zusammenarbeit mit «Dark Sky Switzerland» in Brugg eine Abendexkursion statt. Der Wettbewerb zum Thema «Biodiversität im Siedlungsraum» (2018–2020) wurde in diesem Jahr abgeschlossen. Von den sieben 2019 eingereichten Projekten konnten die Eingaben von drei Sektionen prämiert werden.

Die «Ökologische Infrastruktur – ein Lebensnetz für die Schweiz» wird als Schwerpunktthema des Milan in verschiedenen Artikeln vorgestellt. BirdLife Aargau startet 2021 einen Wettbewerb für Projekte aus den Sektionen.

Vogelpflege

Erfreulicherweise wurde am 20. Mai die Pflegestation Unteres Seetal in Lenzburg offiziell eröffnet und war schon nach 6 Wochen vollständig ausgelastet. Zusammen mit den beiden anderen Stationen in Oftringen und Möhlin pflegten und betreuten die MitarbeiterInnen 2020 circa 860 Vögel. Dank grossen persönlichen Engagements konnten in Oftringen und Lenzburg je 20 neue HelferInnen gewonnen werden, deren Einarbeitung in diesem Jahr eine besondere Herausforderung darstellte. Unter den Pfleglingen waren neben vielen häufigen Arten auch seltene und bedrohte Arten wie Pirol, Eisvogel, Waldschnefpe und Grauschnäpper, die alle wieder in die Freiheit entlassen wurden. Ein Graureiher mit Legenot wurde erfolgreich behandelt und kann sich jetzt hoffentlich weiter fortpflanzen. Leider hat der seltenste Patient, ein Uhu, seine schweren Verletzungen nach einem Zusammenstoss mit einem Zug nicht überlebt. Unsere Pflegestationen waren auch dieses Jahr wieder Anlaufstelle für viele Fragen aus der Bevölkerung. Allen MitarbeiterInnen und HelferInnen danken wir herzlich für ihren Einsatz und die immense Arbeit, die sie leisten!

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Auch und gerade für die Arbeit in der Öffentlichkeit war in diesem Jahr vieles anders. Das Exkursionsprogramm, das von der Aargauer Kantonalbank gefördert wird, barg für die veranstaltenden Vereine und den Verband neue Herausforderungen. An einen öffentlichen Auftritt an einem Grossanlass war nicht zu denken. Den mässigen Erfolg unserer Spendenaktionen führen wir jedoch weniger auf die erschwerte Kommunikation als auf die Verschiebung der öffentlichen Aufmerksamkeit zurück. Der Fokus lag in diesem Jahr klar auf der Nachbarschaftshilfe, der eigenen wirtschaftlichen Absicherung und der Gesundheit. Trotzdem darf BirdLife Aargau auf eine stabile Zahl von treuen Spenderinnen und Spendern zählen. Auch in diesem Jahr haben wir diesen Menschen mit einem Anlass gedankt. Unter der Führung von Kai Huovinen und in der Pferdekutsche von Roland Nussbaum besuchten wir die Reservate Bruggletz und Feret – zwei sehr unterschiedliche Reservate in Densbüren, die anschaulich die Kompetenzen unseres Verbands bei der Naturschutzarbeit verdeutlichen. Wir danken allen Unterstützern für ihre Treue und ihr Engagement!

BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee

Das Naturzentrum am Klingnauer Stausee von BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz musste ab Mitte März bis Anfang Juni seine Türen coronabedingt schliessen. Das Team unter der Leitung von Petra Zajec konnte in dieser Zeit die Bildungsangebote ausbauen, die Ausstellung ergänzen und den Erlebnispfad mit Kleinstrukturen aufwerten. Zusätzlich mussten Schutzkonzepte für die Wiederaufnahme des Betriebs erarbeitet werden. Seit März wird Petra von Daniela Rügsegger, Stv. Leiterin, unterstützt. Ihre Aufgabe ist vor allem die Koordination des Unterhaltes in der Naturschutzzone Weerd-Fischergrien, die das Naturzentrum im Auftrag des Auen-schutzparks Aargau übernommen hat. Highlights waren die Tage der offenen Tür Ende August sowie der BirdLife-Jugend-plauschtag im September.



FOTO Petra Zajec

Tag der offenen Tür im BirdLife-Naturzentrum Klingnauer Stausee.

Lobbyarbeit

Letztes Jahr reichte BirdLife Aargau zusammen mit den Sektionen elf Einwendungen ein. Wir setzten uns unter anderem für den Erhalt von geschützten Objekten wie Trockenwiesen ein. Bei den neun Stellungnahmen, z.B. zum Programm Natur 2030, stand immer der Erhalt und die Förderung der Biodiversität im Fokus.

Auf nationaler Ebene konnten die Doppeliniciativen Biodiversität und Landschaft mit genügend Unterschriften eingereicht und die Abstimmung gegen die Jagdgesetzrevision gewonnen werden. Beides wurde nur möglich dank der grossen Unterstützung unserer Mitglieder und Sektionen.



Titelseite Exkursionsprogramm 2020.

Netzwerk

Zu BirdLife Aargau gehören 117 Aargauer Natur- und Vogelschutzvereine mit rund 13'800 Mitgliedern. Auf allen Ebenen wird wichtige Arbeit für den Natur- und Vogelschutz im Aargau geleistet, wobei der grösste Teil ehrenamtlich mit rund 19'000 Arbeitsstunden pro Jahr erfolgt. Unter anderem wurden 215 Schleiereulen- und 342 Turmfalkennistkästen betreut, 2151 neue Nisthilfen aufgehängt, 153 Hochstammobstbäume gepflanzt sowie 1018 Stunden Neophyten bekämpft. Die Vereine konnten dieses Jahr leider weniger Exkursionen durchführen – wir hoffen auf die Wiederaufnahme nach Corona. Die Geschäftsführerin pflegt einen regelmässigen Austausch mit BirdLife Schweiz und den Geschäftsleitenden der Kantonalverbände von Basel-Landschaft, Luzern, St. Gallen und Zürich.



FOTO Ann Walter

Im Rahmen des BirdLife-Mitarbeiteranlasses 2020 wurden die beiden Densbürer Reservate Bruggletz und Ferret besucht.



Finanzen

Wegen der Corona-Krise musste auch BirdLife Aargau die geplanten Aktivitäten stark herunterfahren, was sich finanziell bemerkbar machte. Während der Sommersendung mässig ausfiel, machte der Spendenversand im Dezember alles wieder wett. Zudem konnten wieder viele Stiftungsgelder und über den Kanton auch erhebliche Bundesgelder generiert werden. Die Rechnung 2020 weist einen Gewinn von rund 27'000 Fr. auf.

Die Einnahmen 2020 (ohne Mitgliederbeiträge BirdLife Schweiz, jedoch inkl. Reservatsrechnung) setzen sich zusammen aus:

- Mitgliederbeiträgen 25 %
- Spenden und Gönnerbeiträgen 22 %
- Kantons- und Projektbeiträgen 31 %
- Verkäufe und Dienstleistungen 22 %

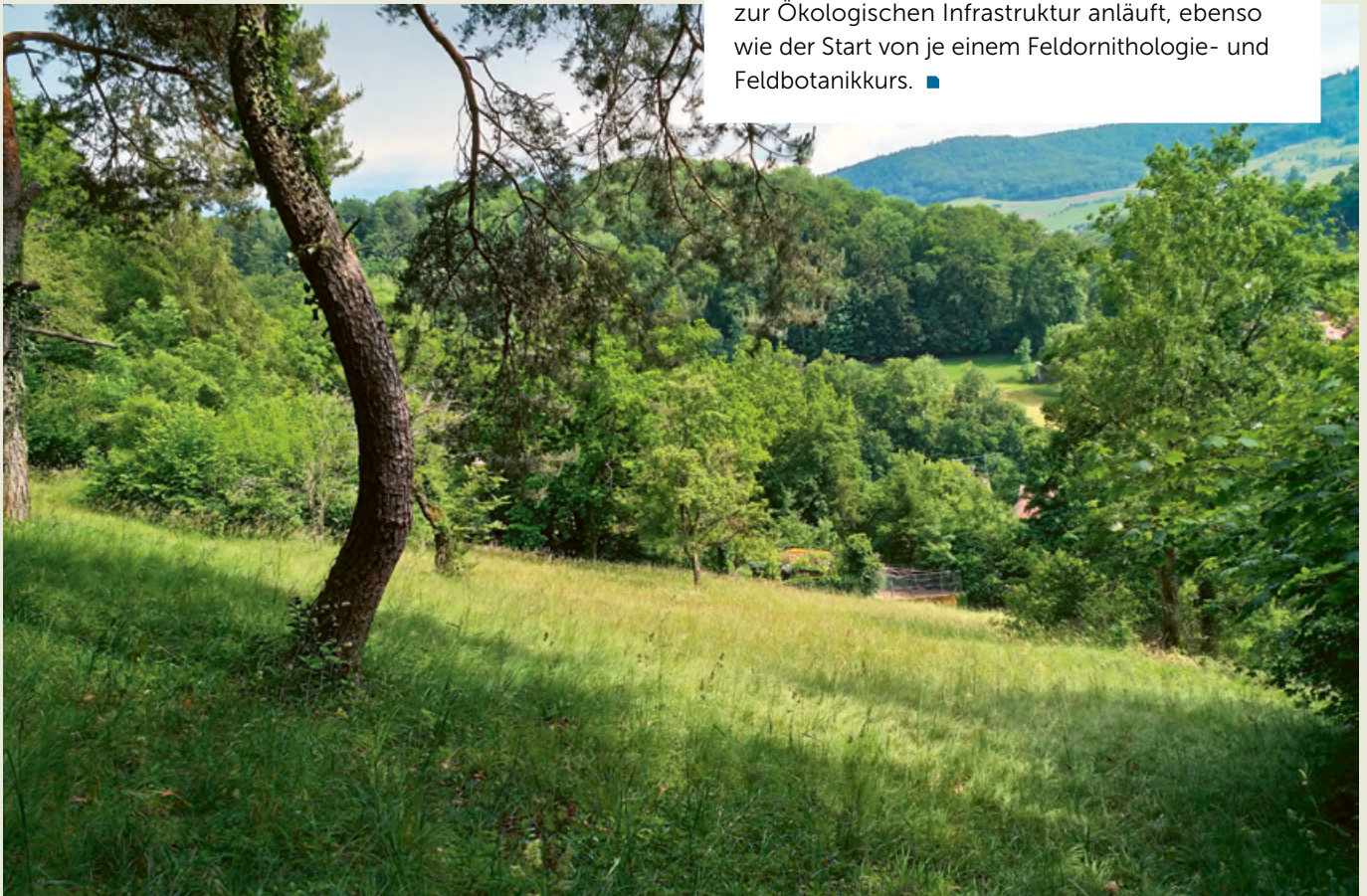
Die Ausgaben 2020 verteilen sich wie folgt:

- Verbandsarbeit (inkl. Geschäftsstelle) 30%
- Projekte 38 %
- Öffentlichkeitsarbeit 21 %
- Ausbildung 11 %

Ausblick 2021

2021 wird wieder ein herausforderndes Jahr: Die Delegiertenversammlung am 27. März wird nicht vor Ort stattfinden, sondern digital als ZOOM-Veranstaltung (Einladung DV S. 11). Es gibt keine briefliche Abstimmung wie letztes Jahr, sondern eine digitale Mitgliederversammlung. Auch die weitere Zukunft der Anlässe ist ungewiss. Grossartig ist, dass der neue Wettbewerb zur Ökologischen Infrastruktur anläuft, ebenso wie der Start von je einem Feldornithologie- und Feldbotanikkurs. ■

FOTO Kai Huovinen



Blick vom Waldrand über die Magerwiese im Reservat Stockenrain, Hellikon.

Erfolgreich neue Mitglieder gewinnen

Mit geringen Erwartungen haben wir die Aktion mit dem Flyer von BirdLife Schweiz für die Mitgliederwerbung gestartet. Die Resonanz war überwältigend.

Text: Thomas Hersche, Präsident NVV Unterefelden

«Unsere Mitglieder sterben uns langsam weg!», so tönt es wahrscheinlich in verschiedenen NVV-Vorständen. Ratlos sitzt man da und sucht nach guten Ideen. Man muss eben mehr an die Öffentlichkeit gehen und mit Aktionen auf sich aufmerksam machen. Oder man sollte unbedingt mehr in die Jugendförderung investieren; die Jungen von heute sind schliesslich die potenziellen Mitglieder von morgen. Beide Vorschläge stimmen natürlich und sollen je nach verfügbaren Ressourcen umgesetzt werden. Aber bekommen wir nicht auch jedes Jahr von BirdLife Schweiz ein Angebot für einen Flyer mit dem Zweck der Mitgliederwerbung?

In unserem Vorstand haben wir den Versuch gewagt und uns auf dieses Abenteuer eingelassen. Schnell war man sich einig, dass das Risiko für den Verein eigentlich recht gering ist: Die Kosten sind tief und der Arbeitsaufwand für den Verein hält sich im Rahmen. Der Flyer ist im Grunde genommen von BirdLife Schweiz fertig konzipiert. Die Kapitel über die Schweizer Dachorganisation und den Aargauer Kantonalverband sind fixfertig. Ein kurzes Kapitel, in welchem der eigene Verein vorgestellt wird, war sehr schnell geschrieben. Dazu das Logo unseres Vereins sowie Fotos, die aus unserer Gemeinde stammen, welche dem Flyer am Ende ein Aussehen geben, als sei dieser ganz speziell für unseren Verein entworfen worden.

Wir erkundigten uns bei der Gemeinde nach der Anzahl Haushaltungen und

lokal
Mit 120 Mitgliedern setzt sich der **Natur- und Vogelschutzverein Unterefelden** für die Natur unserer Gemeinde und gemeinsam mit regionalen Naturschutzvereinen für vernetzte Lebensräume ein. Als „Natur-Lobby“ engagieren wir uns für Artenreichtum und Lebensqualität. Wir legen überall dort Hand an, wo die Natur mehr Chancen braucht und bearbeiten neue, zukunftsorientierte Projekte. Dies gelingt uns dank der tatkräftigen und auch finanziellen Unterstützung unserer Mitglieder, der Behörden sowie diverser Gönnerninnen und Gönnern.
Natur- und Vogelschutzverein Unterefelden
Raggenhaustrasse 120, 5035 Unterefelden
info@nvv-ue.ch, www.nvv-ue.ch

kantonal
BirdLife Aargau ist der Verband der 120 Aargauischen Natur- und Vogelschutzvereine mit etwa 14'500 Mitgliedern. BirdLife Aargau setzt sich mit seinen Sektionen dafür ein, dass der Schutz von Natur und Landschaft auf allen Ebenen ernst genommen wird. BirdLife Aargau hat ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsprogramm (Ornithologie- und Botanikkurse etc.) und ist Besitzer von 40 Hektaren Naturschutzflächen. Mit der Zeitschrift MILANI informiert BirdLife Aargau über die aktuellen Naturschutzanliegen und -arbeiten im Aargau.
BirdLife Aargau, Pfundweg 14, 5000 Aarau
Tel. 062 844 06 03, www.birdlife-ag.ch, info@birdlife-ag.ch

national
BirdLife Schweiz ist unser aktiver Dachverband. Er führt konkrete Projekte für die Natur und Vögel durch im Kulturland und Wald, für Schutzgebiete und für gefährdete Arten. Er ist einer der führenden Partner von BirdLife International und unterstützt auch Naturschutzprojekte weltweit. Mit seiner Zeitschrift Ornis informiert BirdLife Schweiz über Aktuelles in der Natur.
BirdLife Schweiz, Wiedingstr. 78, Postfach, 8036 Zürich
Tel. 044 457 70 20, info@birdlife.ch, www.birdlife.ch

Jetzt Mitglied werden, die Natur erhalten und viel erleben

Natur- und Vogelschutzverein Unterefelden
Raggenhaustrasse 120, 5035 Unterefelden
www.nvv-ue.ch

Der Flyer mit den Informationen zum Verein und zu BirdLife ging an alle Haushalte.

bestellten die entsprechende Menge an Flyern. Um Portokosten zu sparen, teilten wir das Gemeindegebiet auf die einzelnen Vorstandsmitglieder auf und definierten eine bestimmte Woche, in welcher die Flyer verteilt werden sollen. Ehrlich gesagt machten wir uns im Voraus wenig Gedanken darüber, ab wann diese Aktion als Erfolg gelten soll. Fällt der Prospekt überhaupt auf in der Flut an Werbematerial, das in alle Briefkästen geworfen wird?

Umso überraschter waren wir schliesslich über den Erfolg der Aktion. Wir konnten gut 20 Neumitglieder begrüßen, was ungefähr 20 Prozent der Vereinsmitglieder entspricht. Vielleicht muss man bei dieser Gelegenheit erwähnen,

dass wir in den lokalen Printmedien sehr präsent sind, weil wir über jeden Arbeitseinsatz und über jede GV etwas schreiben. Mit der Flyeraktion konnten wir nun die Früchte dieser langjährigen Öffentlichkeitsarbeit ernten. Die Kleber „Bitte keine Werbung“ haben wir übrigens geflissentlich übersehen. Und mit dem Restposten an Flyern werden nun Neuzuzüger und Interessierte an Anlässen bedient. Die ganze Werbeaktion kann ich nur weiterempfehlen. Das Risiko zu verlieren ist gering, gewinnen kann man aber sehr viel! ■

Aufwertung der Lienerthalde in Kaiseraugst

Steinkauz und Wiedehopf sollen sich in der Nordwestschweiz wieder ansiedeln. Um die Chancen zu erhöhen und weitere seltene Vogelarten wie den Gartenrotschwanz zu fördern, ist die Lienerthalde, der letzte Hochstammbaumgarten von Kaiseraugst, aufgewertet worden. Neue Nistkästen wurden aufgestellt, Hecken gepflanzt und auf einer drei Aren grossen Fläche wurde der Oberboden abgetragen und eine Magerwiese angesät.

Text: Jonas Leuenberger, BirdLife Schweiz, Sandra Eckhardt, Fricktal Regio Planungsverband und Paul Füglistaller, NVVK

Die Lienerthalde am Nordhang südlich der Autobahn A3 in Kaiseraugst ist der letzte Hochstammbaumgarten der Gemeinde. Das Gelände, welches den Kaiseraugster Ortsbürgern gehört, wurde 2002 vom Natur- und Vogelschutzverein Kaiseraugst (NVVK) gepachtet, um es vor der kompletten Vergandung zu bewahren. Heute wachsen auf dem ca. 2,5 ha grossen Gelände über 120 Hochstammbäume, vom frisch gepflanzten Baum bis zu alten, absterbenden Baumriesen, Kirschen, Zwetschen, Äpfel, Birnen, Quitten, Mirabellen, Pflaumen und Walnüsse. Das Gebiet wird umsäumt von Hecken und Wald. Diverse Altholzhaufen befinden sich an den steilen bis sanft abfallenden Hängen. Im Sommer beweidet Galloway-Rinder des Hofguts Farnsburg die Wiesen. Ein ideales Gebiet für die Förderung von Steinkauz, Wiedehopf, Gartenrotschwanz und Neuntöter.

Der Steinkauz und der Wiedehopf sind im Markgräflerland, nördlich des Rheins an Kaiseraugst angrenzend, seit ein paar Jahren wieder heimisch. Also wäre die Lienerthalde der ideale Ort für den Eintritt des Steinkauzes oder Wiedehopfs in die Nordwestschweiz. Im Frühling 2020 wurde ein Wiedehopf in Kaiseraugst beobachtet, wahrscheinlich auf seinem Durchzug Richtung Norden.

2019 schlug der Planungsverband Fricktal Regio vor, zu prüfen ob sich das Gebiet der Lienerthalde für ökologische Aufwertungsmassnahmen zur Förderung von Steinkauz, Wiedehopf und Gartenrotschwanz eignen würde. Bei einer Besichtigung und Überprüfung des Geländes waren Vertreter des Planungsverbands, von BirdLife Schweiz und des Kantons Aargau begeistert von der bereits vorhanden Strukturvielfalt und beurteilten das Gebiet als förderungswürdig.

Förderung von Steinkauz, Wiedehopf und Gartenrotschwanz

Folgende Aufwertungsmassnahmen wurden beschlossen: Erneuern der bestehenden zwei Nistkästen für Steinkäuze; Aufstellen eines Nistkastens für den Wiedehopf; Aufhängen weiterer Nistkästen für den Gartenrotschwanz an den Ostbäumen; Pflanzung zweier weiterer kleiner Hecken mit Dornbüschen für den Neuntöter; Abtragen des nährstoffreichen Oberbodens auf ca. 3 Aren am sonnigen Westhang zur Bekämpfung der Brombeeren mit anschliessender Ansaat einer Magerwiese.

Im November 2019, nach der offiziellen öffentlichen Vorstellung des Förde-

rungsprojekts, pflanzten die über 40 Helfer des NVVK und weitere Freiwillige die Hecken, befestigten die neuen Steinkauz- und Gartenrotschwanznistkästen auf den Obstbäumen und installierten den neuen Wiedehopfnistkasten in einer eigenen Holzbeige. Im April 2020 konnte schlussendlich der Boden für die Bekämpfung der Brombeeren und zur Schaffung einer nährstoffarmen Fläche abgetragen werden. Das Bodenmaterial wurde abtransportiert und wird

zum Teil an einem anderen Ort wiederverwertet und zum Teil in einer Depone für Aushubmaterial versorgt.

Nach der langen Trockenperiode im Frühling 2020 konnte im Juni endlich das Saatgut für die Trockenwiese ausgebracht werden. In 2 Jahren sollte auf der Fläche eine lückige, blütenreiche Magerwiese mit einem hohen Insektenreichtum entstehen. Diese bildet für Gartenrotschwanz, Wiedehopf und Steinkauz eine wichtige Nahrungsgrundlage. ■



Blick auf die Lienerthalde gegen Nordwesten.



Der neue Steinkauzkasten.



Der Wiedehopfkasten in der Holzbeige.



Das für die Ansaat der Magerwiese abgetragene Landstück.

Der Vogel des Jahres – und der Weisheit

BirdLife Schweiz hat den Steinkauz zum Vogel des Jahres 2021 gekürt. Die kleine Eule steht wie kaum ein anderer Vogel für den Erfolg von Schutzmassnahmen, aber auch für mangelnden Einbezug der Biodiversität bei der Raumplanung. Als Botschafter für die Kampagne zur Förderung der Ökologischen Infrastruktur wird uns der Steinkauz durch dieses Jahr begleiten. Text: bhe

Im alten Griechenland galt der Steinkauz als «Vogel der Weisheit» und war Begleiter der Göttin Athene, daher sein wissenschaftlicher Name *Athene noctua*. Den deutschen Namen erhielt er, weil der Steinkauz oft in Höhlen und Nischen von alten Gemäuern brütet. Er lebte bei uns seit Jahrhunderten in unmittelbarer Nähe des Menschen. Bis in die 1960er-Jahre war er auf der Alpennordseite ein verbreiteter Brutvogel. In den damals extensiv bewirtschafteten Hochstamm-Obstgärten fand der Steinkauz gute Lebensbedingungen vor. Alte Obstbäume boten genügend Baumhöhlen für Nistplätze. Im mageren, lückigen Unterwuchs jagte er Feldmäuse, Reptilien, Regenwürmer und Käfer. Dann wurden viele Obstgärten gerodet, der Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln nahm zu, Hecken und andere Strukturelemente verschwanden. Damit kam der Steinkauz nicht zurecht: Seine Bestände schrumpften auf wenige Brutpaare in den Kantonen Genf, Tessin und Jura.

Grenzüberschreitende Artenförderung

Ab den 1990er-Jahren begann man mit verschiedenen Wiederansiedlungsprojekten. So gibt es in der Nordwestschweiz das trinationale Artenförderungsprogramm zusammen mit Südbaden (Deutschland) und dem Elsass (Frankreich). Dessen Ziel ist es, die zunehmenden Steinkauz-Bestände jenseits der Grenze weiter zu fördern und die Lebensräume in der Schweiz aufzuwerten. Zu den Massnahmen ge-

Gesamtschweizerisch ist die Bestandsentwicklung erfreulich. 2020 wurden 149 rufende Männchen gezählt, rund dreimal mehr als noch vor zwanzig Jahren. Dies zeigt: Artenförderung funktioniert, wenn Behörden, Naturschutzorganisationen und Landwirte zusammenarbeiten und die Finanzierung gesichert ist. Die Ziele des Aktionsplans Steinkauz Schweiz sind aber noch lange nicht erreicht. Für das Jahr 2031 werden 300 Brutpaare angestrebt. Die Herausforderungen liegen

Fühlt sich der Steinkauz im Kulturland wohl, stimmt der Lebensraum für viele Arten

hören der Erhalt und das Pflanzen von Hochstammbäumen, ungedüngte Wiesen, Biodiversitätsförderflächen und zahlreiche Kleinstrukturen. Wichtig sind auch mardersichere Spezial-Niströhren in Gebieten, wo die Nahrungsverfügbarkeit gewährleistet ist. So ist eigentlich an der «Nordwestecke» alles bereit dafür, dass der Steinkauz den Schritt über die Grenze wagt.

vor allem in der weiteren Aufwertung der Lebensräume, welche sich ausschliesslich im Landwirtschaftsgebiet befinden. Kerngebiete der Populationen müssen erhalten, erweitert und durch naturnahe Korridore vernetzt werden. Der Steinkauz zeigt, dass es weise ist, für die Zukunft funktionsfähige Ökologische Infrastrukturen zu fördern. ■



Der Steinkauz lebt bei uns gerne im Kulturland und in unmittelbarer Nähe des Menschen.



In Südeuropa bevorzugt er öfters steiniges Gebiet und brütet zwischen Steinblöcken und in Bruchsteinmauern.



Totholz in Gewässern: Was ein umgefallener Baum bewirken kann

Totholz in einem Bach, Fluss oder See bewirkt Veränderungen in der Fließdynamik, im Nahrungsangebot sowie in der langfristigen Entwicklung des Fließgewässers. Ein umgefallener Baum kann Grosses bewirken.

Text: Christian Tesini und Tabea Kropf, Abteilung Wald, Sektion Jagd und Fischerei



FOTO Tabea Kropf

Holz schafft Lebensräume

Indem es die Gewässer beeinflusst, schafft Totholz wertvolle Lebensräume. Zum Beispiel kann es, gerade bei grösseren Bäumen und Totholzansammlungen, die Strömung lenken. Durch solche Prozesse bilden sich vermehrt tiefe, aber auch flache, schnell oder langsam fließende Bereiche im Gewässer. Diese unterschiedlichen Lebensräume beherbergen wesentlich mehr Arten als monoton fließende Gewässer.

Viele Arten benötigen zudem während ihres Lebens unterschiedliche Fließbedingungen. Die Forelle beispielsweise braucht schnell überströmte Kiesbänke, um ihre Eier (den Laich) ablegen zu können. Die Jungtiere halten sich bevorzugt in flachem Wasser auf, wo das Wasser nicht so schnell fließt und sie nicht abgespült werden. Erwachsene Forellen

Totholzansammlung am Fluss Elwha in Washington an der Westküste der USA.

Totholz gelangt auf unterschiedliche Weise in Fließgewässer: Bäume können am Ufer stehen, unterspült werden und deshalb ins Wasser fallen. Ein Erdbeben kann einen ganzen bewaldeten Hang ins Wasser befördern. Oder aber der Biber fällt Bäume, um an deren Rinde zu kommen und Dämme zu bauen. Als Totholz versteht man alle abgestorbenen Gehölze und ihre Bestandteile wie Äste, Reisig, Wurzelstöcke und Stämme.

In vom Mensch wenig bis gar nicht beeinflussten Gebieten beträgt die Totholzmenge 50 bis 80 m³ grobes Holz pro 100 m Gewässerslänge. Das entspricht zum Beispiel rund 30–50 Bäumen à ca. 5 m Länge und 20 cm Durchmesser. Dieses Holz ist nicht regelmässig im Gewässer verteilt, im Gegenteil! In natürlichen Systemen bilden sich oft richtige Totholzansammlungen (Abbildung oben).

verstecken sich hingegen gerne in Kolken (tiefen Stellen) unter grossen Baumstämmen. Die Wurzeln und Äste von Bäumen wiederum sind ein guter Rückzugsort für Kleinfische. Der Grund: Die Forellen sind unter den Bäumen vor Raubvögeln und anderen Jägern gut geschützt, kleine Fische zusätzlich vor grösseren Raubfischen. In Gewässern mit viel Holz ist auch deshalb die Fischbiomasse grösser.

Diverseres Nahrungsangebot und grössere Dynamik

Hinter umgefallenen Bäumen sammeln sich kleine Äste, Blätter und Ähnliches an. Diese Biomasse ist für viele Wasserinsekten und Krebstiere eine wichtige Nahrungsquelle. Das grössere Nahrungsangebot durch die Gehölzbestandteile im Gewässer hat Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Kleinlebewesen und letztendlich auf das ganze Nahrungs-

netz. Kleine Asthaufen im Wasser bilden zudem oft attraktive Lebensräume für Reptilien und Amphibien.

Ein Baumstamm liegt im Vergleich zu einem Stein deutlich weniger lang an derselben Stelle im Wasser. Die durch den Baumstamm geschaffenen Fließverhältnisse verändern sich deshalb nach kurzer Zeit wieder und somit auch der Gewässerlebensraum. Zudem bieten Baumstamm und Wurzelstock Substrat. Zusammen mit den beruhigten Fließgeschwindigkeiten und allfälligen Ablagerungen (Sand, Steinen, Kies) fördert der Baum langfristig eine Inselbildung. Dieser Prozess ist insbesondere in Auengebieten typisch.

Totholz in Schweizer Gewässern

In der Schweiz sind die Mengen an Totholz deutlich kleiner als in Gebieten, welche wenig vom Menschen beeinflusst werden. Vor allem weil der Eintrag reduziert ist: Durch die befestigten

Ufer gibt es keine Erosion und es kann weniger Holz in die Gewässer fallen. Gerade Holz, welches durch Hangrutsche oder grossflächige Ufererosionen bei Hochwasser eingetragen wird, kann als mobiles Schwemmholz beispielsweise zur Gefährdung von Brücken führen. Auch aus diesem Grund werden Massnahmen gegen Hangrutsche entlang von Gewässern umgesetzt. Um die positiven Effekte des Totholzes dennoch bei Revitalisierungen und dem Unterhalt von Gewässern einsetzen zu können, müssen insbesondere grössere Stämme und Wurzelstöcke meist lagestabil verankert werden. Kleinere Stücke können gezielt durch Pfähle zurückgehalten werden. In eher künstlichen und verbauten Gewässern im Kanton Aargau werden Totholzstrukturen im Rahmen des Gewässerunterhalts unterhalten oder erneuert, damit sich auch dort die grosse positive Wirkung von Totholz zeigt und diese aufrechterhalten werden kann. ■



FOTO Tabea Kropf

Weil der Fluss die Wurzeln unterspült hat, ist dieser Baum ins Gewässer gefallen.



FOTO Tabea Kropf

Aus gefallen Bäumen und Ästen hat der Biber einen Damm gebaut.



FOTO Christian Tesini

Dieser umgefallene Baum liegt beim Wasserschloss in der Aare. Seine Äste bieten vielen Kleinfischen einen Unterstand, wo sie vor Vögeln und grossen Raubfischen geschützt sind.



FOTO Christian Tesini

Zwei künstlich eingebrachte Baumstämme im Zeiherbach. Bei diesem Schlüsselholz werden auch Äste hängen bleiben und der Zeiherbach manchmal links, manchmal rechts fließen. Das Element kann somit unterschiedliche Lebensräume bilden und das Nahrungsangebot vergrössern.



KANTON AARGAU

Botanikgruppe Aargau – seltene Wildpflanzen kennen, schützen und fördern



FOTOS Gertrud Burger

Die Exkursionen der Botanikgruppe Aargau gewähren Zugang zu verschiedenen wertvollen Lebensräumen im Aargau. Wie hier im Bild links in die Tongrube Eriwis bei Schinznach-Dorf oder in den Föhrenwald beim Reckholderhubel in Reitnau, Bild rechts.

Die Botanikgruppe Aargau ist ein Hotspot des botanischen Wissens im Aargau. Sie verbindet gegen 150 Interessierte, vom Pflanzenliebhaber bis zur erfahrenen Botanikerin. Aus diesem Netzwerk gehen immer wieder Menschen für die Mitarbeit bei besonderen Artenförderungsprojekten hervor. Die Botanikgruppe ist schweizweit vernetzt und wird durch ein Jahresprogramm und ein Leitungsteam zusammengehalten.

Text: Gertrud Burger, Botanikgruppe Aargau und Françoise Schmit, Abteilung Landschaft und Gewässer

Mitte der 1990er Jahre wurde im Rahmen des Projekts Flora Aargau zufälliges Wissen von Pflanzenvorkommen in einer Datenbank vereint. Die handschriftlichen Notizen aus Feldbüchern wurden von den langjährigen Beobachterinnen und Beobachtern mit grossem Aufwand für die Digitalisierung bereitgestellt. In der Folge dieses

Projektes entwickelte sich das Bedürfnis zu einem regelmässigen Austausch und die Botanikgruppe Aargau war geboren. Inzwischen vereint sie 150 Interessierte, die sich an Exkursionen und zu Bestimmungsabenden treffen. Die Botanikgruppe ist kein Verein, ein Jahresprogramm und das Leitungsteam halten sie zusammen. Die Fach-

und Koordinationsaufgaben des Leitungsteams werden von der Abteilung Landschaft und Gewässer des Kantons Aargau finanziell unterstützt.

Beliebte Bestimmungsabende

Seit 2014 füllt sich einmal jährlich das Schulzimmer im Naturama mit Mitgliedern der Botanikgruppe. Dank der



Von den Bestimmungsabenden der Botanikgruppe Aargau:

1 Eine mutierte Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale* L.) mit gefüllten Blüten.

2 Auslage zum Themenschwerpunkt zur Gattung Würger (*Orobanche* sp.)

3 Die leicht mit dem Acker-Gipskraut (*Gypsophila muralis* L.) zu verwechselnde Art Steinbrech-Felsennelke (*Petrorhagia saxifraga* L.).

vorhandenen Binokulare ist das die Gelegenheit, die Organe unserer Blütenpflanzen übergross und deutlich zu studieren. Die ausgewiesenen Pflanzenkenner Verena Doppler und Martin Bolliger begleiten den Anlass und geben ihm den gewünschten Tiefgang. Die Teilnehmenden bringen oft span-

nende Themen ein: Zum Beispiel eine Bachnelkenwurz (*Geum rivale* L.) mit gefüllten Blüten, Ausdruck einer Spontanmutation. Dergleichen macht sich die Zierpflanzenzüchtung zu Nutze, indem sie solch besonders attraktive Wildlinge vegetativ vermehrt und zur Zierde für den Garten empfiehlt. Es

kommt aber auch vor, dass der Bestimmungsabend ganz auf eine Gattung ausgerichtet wird. Wie auf die Sommerwurzgewächse oder Würger (*Orobanche* sp.) als Vorbereitung auf die kurz danach stattfindende Botanikexkursion ins Gebiet Stockmatt/Hinterrebe in Densbüren.

Dies «botanicae» am 15./16. Mai 2021 auf dem Herzberg bei Asp

Die erste Jurakette bietet eine Vielfalt an Exkursionsthemen, von Waldgesellschaften über Orchideen bis hin zur Felsenflora. Und der Anlass ist eine einmalige Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

Organisation: Botanikgruppe Aargau, Jurapark Aargau, AGEO (Einheimische Orchideen Schweiz) und Personen aus der Basler Botanischen Gesellschaft. Das Programm ist auf der Webseite der Botanikgruppe Aargau aufgeschaltet. Aus organisatorischen Gründen braucht es für die Teilnahme eine Anmeldung! Weitere Informationen: www.botanikgruppeaargau.ch/dies-botanicae-2021.

Zweimal jährlich an besondere Orte im Aargau

Themen unserer Exkursionen sind zum Beispiel die botanische Vielfalt in der Gipsgrube Ehrendingen, die Irisblüte im Reusstal oder die Orchideen in Reitnau. Jährlich besuchen wir zwei

ausgewählte Lebensräume des Aargaus mit besonderen Arten. Dabei werden wir sachkundig geführt, oft von Personen mit einem umfassenden Wissen zum jeweiligen Gebiet, mit dem sie sich schon seit Jahren befassen und für das sie sich auf eindrückliche Weise stark machen.

Schweizweit vernetzt

Die Botanikgruppe Aargau hat sich in den letzten Jahren zunehmend über die Kantonsgrenze hinaus vernetzt. Dies hat zum einen mit der Zentralisierung der Fundmeldungen bei Infoflora, dem nationalen Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora, zu tun. Zum anderen damit, dass Mitglieder der Botanikgruppe Aargau bei der Roten Liste Schweiz mitgearbeitet haben und auch mit der Einsitznahme von Verena Doppler bei den Jahrestreffen der Botanischen Gesellschaften der Schweiz. Dort ist auch die Idee des Dies botanicae entstanden. Dies ist ein Tag oder Wochenende, an dem sich Mitglieder der Botanischen Gesellschaften der Schweiz an einem besonderen Ort zu Exkursionen, zum freien Austausch



Gefranster Enzian (*Gentiana ciliata* L.).



Schwalbenwurz-Enzian (*Gentiana asclepiadea* L.).

oder zum Botanisieren treffen. Das erste Treffen fand 2018 auf der Griesalp im Berner Oberland statt. Das zweite Treffen wird 2021 durch die Botanikgruppe organisiert (siehe Kasten S. 33) und lockt mit einem vielseitigen Programm.

Wertvolle Fundmeldungen

Die Meldequellen von Pflanzenbeobachtungen sind aufschlussreich bezüglich

der Entwicklung der Melde-Aktivitäten, wie die Beispiele der beiden Enziane Schwalbenwurz-Enzian (*Gentiana asclepiadea*) und Gefranster Enzian (*Gentiana ciliata* L.) zeigen. Um die Pflanzenbeobachtungen auszuwerten, wurden sie in Zeitabschnitte gegliedert und nach den politischen Gemeinden gruppiert. Die Gemeinden dienen der geografischen Orientierung, es gibt dabei aber

Jahr	Schinznach	Effigen	Bözberg inkl. Unterbözberg, Linn	Zeihen	Erlinsbah (AG)	Küttlingen	Reitnau	Densbüren	Mönthal	Bozen	Herznach	Gansingen	Mettnauertalinkl. Hottwil	Vilnachern	Remigen	Villigen	Ueken	Thalheim	Wöllinswil	Effigen	Unterentfelden	Witnau	Holderbank	Nornussen	Schupfart	Mandach	Birmenstorf	Bad Zurzach	Döttingen	Mönken-Wildegg	Ehrendingen	Rekingen	Böttstein	Zerzwil	Biberstein	Jahr
2020	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	2020
2010	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	2010
2000																																				2000
1990				x	x																															1990
1980		x	x																																	1980
1970		x																																		1970
1960																																				1960
1950	x																																			1950
1940																																			x	1940

Beobachtungen zum Gefransten Enzian (*Gentiana ciliata* L.) zeigen die Bedeutung einer Trägerschaft. Die Trägerschaft durch den Jurapark Aargau zeigt sich in der Regelmässigkeit und Aktualität der Fundmeldungen in den jeweiligen Standortgemeinden. Der Standort in Reitnau, ausserhalb des Juraparks, wird durch ein Mitglied der Botanikgruppe stetig beobachtet.

2020																		2020
2010	x																	2010
2000		x	x															2000
1990	x	x																1990
1980																		1980
1970																		1970
1960																		1960
1950	x																	1950
1940																		1940
	Bergdietikon	Birwil	Beinwil (Freiamt)	Zetzwil	Leutwil	Benzenschwil	Boniswil	Oberkulm										
x	Individuelle Meldungen Mitglieder Botanikgruppe Aargau																	
x	Aktionsplanarten Aargau Abt. Landschaft und Gewässer BVU Kanton Aargau																	
x	Flora Aargau 1990er Jahre Abt. Landschaft und Gewässer BVU Kanton Aargau																	

Beobachtungen der verschiedenen Trägerschaften zum Vorkommen des Schwalbenwurz-Enzian (*Gentiana asclepiadea* L.) und Datenlücken, wo unklar ist, ob die Art noch existiert.

keine Aussage über die Grösse oder Vitalität eines Vorkommens.

Beim Gefransten Enzian zeigt sich schön, wie aus anfänglich individuellen Meldungen von Mitgliedern der Botanikgruppe eine breite Trägerschaft erwächst. Diese Trägerschaften ziehen oft weitere Mitarbeitende aus dem Kreis der Botanikgruppe an. Gruppeneffekte und ein Fokusthema führen

dann zu intensiveren Beobachtungen und einem repräsentativeren Bild der Verbreitung einer Art. Eine der Trägerschaften ist die Abteilung Landschaft und Gewässer des BVU Kanton Aargau mit den Aktionsplanarten und deren Überwachung durch Pflanzenpatinnen und -paten. Eine andere ist der Jura-park Aargau, welcher den Fokus auf besondere Arten in seinem Perimeter legt. Durch ihren Einsatz leistet die Botanikgruppe einen wichtigen Beitrag an den Artenschutz im Kanton. Die Mitglieder ermöglichen insbesondere, eine Vielzahl von seltenen Arten jährlich zu überwachen.

Bei Beobachtungen des Schwalbenwurz-Enzians gibt es aktuell Datenlücken, eine motivierte und unterstützende Trägerschaft wäre hier ebenfalls hilfreich. Mitglieder der Botanikgruppe versuchen zwar, die Standorte der mittlerweile zwanzig Jahre zurückliegenden Beobachtungen aufzusuchen, doch das ist nicht immer leicht. So kommt die Art auch in Feuchtgebieten vor, für deren Betreten es eine Bewilligung braucht, und die alten Fundortdaten sind teilweise zu ungenau und es

müssen ganze Gebiete durchgekämmt werden. Hier gilt es, in den nächsten Jahren dranzubleiben.

Und wann kann ein Standort als erloschen angesehen werden? Diese Frage kann oft nicht abschliessend beantwortet werden. Besonders in Naturschutzgebieten tut man sich schwer, eine Art aufzugeben, auch wenn sie nach intensivem Suchen nicht gefunden wurde. Bis vor kurzem schlugen sich individuelle Suchaktionen auch zu wenig in den Datenbanken nieder. Seit einiger Zeit existiert nun aber bei Infoflora eine hilfreiche Wertetabelle. Unter «Präsenz» kann angegeben werden, wenn eine Suche nicht erfolgreich war und wie wahrscheinlich einem trotzdem noch die Existenz der Art erscheint. Damit können erfolglose Suchbemühungen in der Datenbank hinterlegt werden, was zu weiteren Suchaktivitäten motivieren oder schlussendlich auch dazu führen kann, dass der Standort definitiv als erloschen taxiert wird. ■

Mitmachen bei der Botanikgruppe Aargau

Interessierte sind jederzeit willkommen! Jeder kann mitmachen und Pflanzenfunde melden. Als Unterstützung dient die Artenliste zur Flora Aargau, auf der jede Art mit einer der drei Meldekategorien «unbedingt melden», «Meldung erwünscht» oder «Meldung (Artenlisten)» klassiert ist. Die Mitarbeit kann vom Notieren einer zufälligen Beobachtung beim Wandern bis hin zum systematischen Nachprüfen von einstigen Vorkommen im Rahmen von Projekten gehen. Alle Daten können bequem mit dem Smartphone über die FlorApp erfasst werden. Die Daten werden bei Infoflora hinterlegt unter dem Titel «Kanton Aargau». Darin befinden sich aktuell gut 62'000 Datensätze.

Weitere Informationen: www.botanikgruppeaargau.ch



Die Botanikgruppe ist ein ideales Gefäss für Menschen, die bereits Botanikkenntnisse erworben haben und weiter am Ball bleiben wollen. Gleichermassen aber auch für Menschen, welche unsere Pflanzenwelt kennenlernen wollen.

FOTO: Gertrud Burger



Typisch Jurapark – lerne, staune und geniesse

Die Jurapark-Familie wächst: Ab 2022 gehören neu die Gemeinden Hornussen (Fusion zu Böztal mit Effingen, Elfingen und Bözen), Mandach, Ueken, Bözberg (bisher nur Linn), Oeschgen, Obermumpf, Frick und Remigen zum Park – vorbehaltlich der Genehmigung durch das Bundesamt für Umwelt BAFU. Mit dem Parkbeitritt bekennen sie sich zu den Parkwerten: Diese beinhalten die Identifikation mit der Region, das Respektieren und Fördern der Natur- und Kulturwerte sowie den lokalen Konsum und die Pflege einer lebendigen Gemeinschaft – oder kurz: genial regional!

Texte: Lea Reusser, Jurapark Aargau



FOTO Jurapark Aargau

Unterwegs auf dem Perimukweg Wölflinswil – ein generationenübergreifendes Erlebnis.



FOTO Jurapark Aargau

Die Jurapark-Blumenziegel erfreuen das Auge und die Insekten im Garten.

Jurapark-Wildblumenziegel für natürliche Vielfalt im Garten

Extensive Wiesen der Jurahänge sind wegen ihrer einzigartigen Artenvielfalt besondere Naturwerte. Mit einem «Jurapark-Blumenziegel» gelangen bis zu 25 einheimische Wildblumen aus dem Jurapark in Ihren Garten: Die rund 27 cm grossen Wildblumenziegel können ab sofort für Fr. 25 (exkl. Versandkosten) online bestellt werden. Zur Förderung der regionalen Artenvielfalt, zur Freude vieler Insekten und Vögel und für Ihr Gemüt! Weitere Informationen: www.jurapark-aargau.ch/juraparkblumenziegel.html

Perimukweg Wölflinswil für den Familienausflug

Gleich zwei der Parkwerte können Sie Ihren Kindern oder Enkeln auf dem Perimukweg in Wölflinswil weitergeben: den Respekt für die Natur und das Pflegen einer lebendigen Gemeinschaft. Entlang des Perimukweges sind sechs Zahlen zu Tieren versteckt, welche auf unsere einheimische Tierwelt aufmerksam machen. Den Weg hoch zum Waldhaus Strihen mit Waldminigolf finden die Kids mit den Bildern der Fotokarte, erhältlich am Start beim Dorfplatz, selber. Informationen und weitere Perimukwege: www.perimuk.ch.

Regionale Produkte fürs Jurapark-Znacht

Corona beeinflusst unseren Alltag und wir verbringen mehr Zeit zu Hause. Die perfekte Gelegenheit, um neue Produkte aus der Region zu entdecken und zu verarbeiten. Dies unterstützt auch den Landwirt und die Wirtschaft in der Region. Als Inspiration haben wir ein feines Jurapark-Menü mit winterlichen Zutaten zusammengestellt. Das Rezept für die delikaten Ravioli mit Kürbis-Birnen-Geissenkäse-Füllung finden Sie unter <https://jurapark-aargau.ch/news.html>. En Guete!



FOTO Jurapark Aargau

Die Zutaten für die Ravioli auf Chabis-Chriesi-Beet sind alle aus der Region.

Information & Kontakt:

Geschäftsstelle Jurapark Aargau
Linn 51, 5225 Bözberg
Telefon +41 (0)62 877 15 04
info@jurapark-aargau.ch
www.jurapark-aargau.ch
[#juraparkaargau](https://twitter.com/juraparkaargau)



IMPRESSUM: milan 1/2021. **Herausgeber:** BirdLife Aargau, info@birdlife-ag.ch. **Redaktionsleitung:** Petrisa Villiger (pv), petrisa.villiger@birdlife-ag.ch. **Redaktion:** Beni Herzog (bhe), Kathrin Hochuli (kh), Chiara Baschung (cb), Simone Mosch (sm), Lea Reusser (lr), Ann Walter (aw). **Layout & Illustrationen:** Simone Mosch (sm), simone.mosch@gmx.ch. **Druck:** Effingermedien AG, Brugg. **Auflage und Erscheinen:** 2'250, viermal jährlich. **Abonnement:** CHF 30 pro Jahr. **Zu beziehen bei BirdLife Aargau:** Bachstrasse 43, 5000 Aarau, www.birdlife-ag.ch, info@birdlife-ag.ch. **Nachdruck:** Mit Quellenangaben erwünscht, Beleg an die Redaktion. **Redaktions- und Inserateschluss:** Nr. 2/2021: 26. März. **Papier:** BalancePure, weiss, matt, 90g/m², FSC Recycling Credit.

Leserwettbewerb

FRAGEN

- 1 Wie viele Hochstammobstbäume stehen in der Lienerthalde?
- 2 Wie viel natürliches Totholz gibt es in vom Menschen unbeeinflussten Gebieten pro 100 m Gewässerlänge?
- 3 Wie viele Gemeinden kommen ab 2022 neu zum Jurapark hinzu?

GEWINNER AUFLÖSUNG WETTBEWERB MILAN 4/2020:

- 1 Grauspecht 2 In der Personaldusche 3 8–11 Eier

Je 1 Buch «Double-use-Gärtnern» aus dem Haupt-Verlag AG Bern, haben gewonnen:

Roland Keller, Rheinsulz
Heinz Hochstrasser, Beinwil am See
Willy Städler, Kleindöttingen

HERZLICHE GRATULATION & VIEL LESESPASS!

Als Wettbewerbspreise stiftet der Haupt Verlag AG freundlicherweise 3x das Buch «Botanik in Bewegung» von Oliver Lubrich & Adrian Möhl im Wert von je CHF 39.90. Wir danken dem Haupt Verlag AG, www.haupt.ch, ganz herzlich für diese grosszügige Geste.

BOTANIK IN BEWEGUNG Alexander von Humboldt und die Wissenschaft der Pflanzen



Von Oliver Lubrich & Adrian Möhl
1. Auflage 2019
272 Seiten
195 Abbildungen gebunden
19.5 x 23.5 cm, 914 g
ISBN:
978-3-258-08107-6

«Botanik in Bewegung» erzählt Humboldts Leben als Botaniker in vier Kapiteln: «Träumen», «Beobachten», «Auswerten» und «Nachwirken». Wir folgen seinen wichtigsten Stationen inmitten einheimischer und exotischer Pflanzen: von Berlin und Paris nach Teneriffa, Havanna und Quito, St. Petersburg und Sibirien. Dieses reich bebilderte Buch liefert aber nicht nur eine Erzählung von Alexander von Humboldts botanischem Schaffen, sondern es setzt dieses auch ins Verhältnis zur modernen Pflanzenwissenschaft.

ICH MACH MIT



Richtige Lösungen ankreuzen

- | | | | |
|-----------|--|---|--|
| Antwort 1 | <input type="radio"/> über 80 | <input type="radio"/> über 120 | <input type="radio"/> über 150 |
| Antwort 2 | <input type="radio"/> 10–20 m ³ | <input type="radio"/> 30 m ³ | <input type="radio"/> 50–80 m ³ |
| Antwort 3 | <input type="radio"/> 4 | <input type="radio"/> 8 | <input type="radio"/> 11 |

Name

Vorname

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Mailadresse

Coupon ausschneiden und einsenden an:

BirdLife Aargau, Wettbewerb, Bachstrasse 43, 5000 Aarau oder Lösungswörter mailen: info@birdlife-ag.ch

Einsendeschluss ist der 31. März 2021. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist ausgeschlossen.

Die Gewinner werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Kunterbunt



TIER DES JAHRES Bachflohkrebs

Der Bachflohkrebs (*Gammarus fossarum*) ist 2021 Botschafter für vielfältige, saubere Bäche. Wo er in grosser Zahl vorkommt, ist der Bach gesund. Die Wahl des Bachflohkrebses ist auch eine Hommage an die zahllosen kleinen und unscheinbaren Tierarten, die unser Ökosystem in Bewegung halten. Mit dem Tier des Jahres 2021 macht Pro Natura Schweiz auf den Wert der kleinen Bäche aufmerksam und ruft zu einem besseren Schutz dieser Lebensadern auf. ■ bhe

FOTO ProNatura / V. Lubini



Bachflohkrebs.



EXKURSION Infos zum Vogel des Jahres

FOTO Beni Herzog



Nistkästen im Obstgarten.

Auf dem Streifzug durch die strukturreiche Landschaft von Frick und Gipf-Oberfrick erfahren wir vom Steinkauz-Experten Jonas Leuenberger Spannendes zur Art und ihren Lebensraumsprüchen. Wir erspähen Vögel der Hochstammobstgärten und halten Ausschau nach Zauneidechsen und Kleintieren, die von denselben Aufwertungen wie der Steinkauz profitieren – der «Hauptdarsteller» wird sich allerdings kaum zeigen. ■ bhe

29. Mai 2021, 9:00–12:00, Bahnhof Frick
Erforderlich: anmeldung@jurapark-aargau.ch



BIODIVERSITÄT Rückgang der Igel in Zürich

Siedlungsgebiete galten lange als die besseren Lebensräume für Igel als die ländlichen Gebiete mit intensiver Landwirtschaft. Nun hat eine Studie gezeigt, dass die Igel in der Stadt Zürich stark zurückgehen. Innerhalb von 25 Jahren hat ihre Zahl um 40 % abgenommen und die Fläche, auf der Igel vorkommen, ist um 18 % geschrumpft. Vermutlich hängt diese

FOTO Beni Herzog



Stadt-Igel in Not.

Entwicklung hauptsächlich mit der Abnahme der Insekten und dem Lebensraumverlust zusammen. ■ bhe



BUCH-TIPP Im Herzen des Tals

Für einmal kein Sachbuch, sondern ein Roman, keine Neuerscheinung, sondern ein Evergreen: Im Mittelpunkt steht das Jahr eines Heckenbraunellenpaars in einem beschaulichen Tal irgendwo in England. Der Autor erzählt von den Menschen, die dort wohnen, von den Tieren, die alle auf ihre eigene Art und Weise um ihr Leben und die

Erhaltung ihrer Art kämpfen, von den zufälligen und teils verhängnisvollen Interaktionen zwischen Mensch und Tier. Beindruckend sind die subtilen Beschreibungen der arttypischen Verhaltensmerkmale, die wohl auf sehr präziser Beobachtung beruhen. Ohne übermässig zu dramatisieren, schildert Nigel Hinton die Geschehnisse und erweist der Natur mit ihrer Schönheit, aber auch brutalen Realität, den nötigen Respekt. ■ bhe

Nigel Hinton Im Herzen des Tals



Roman
.....
304 Seiten
.....
19.2 x 12 cm
.....
CHF 12.40 (Ex Libris)
.....
ISBN:
978-3-423-62080-2
.....
DTV
.....

März und April 2021



JUNIOR-BIRD RACE

Vogelbestimmung & Verlosung

SO, 28. März

13.30–17.30 Uhr

**Treffpunkt: BirdLife-Naturzentrum
Klingnauer Stausee**

Ende März ist es wieder soweit: Das vierte Junior BirdRace, organisiert von BirdLife Aargau und dem Naturzentrum, findet am Klingnauer Stausee statt. Der Anlass bietet Familien mit Kindern und Jugendlichen die einzigartige Gelegenheit, Vögel wie den Kiebitz oder das Blaukehlchen bestimmen zu lernen. An betreuten Posten gilt es, möglichst viele verschiedene Vogelarten zu beobachten. Alle Teilnehmenden bekommen einen Eintritt ins Naturzentrum, ein Zvieri und nehmen an der Verlosung von tollen Preisen teil. Es sind keine Fachkenntnisse notwendig, einfach den Feldstecher einpacken und bei der Ankunft anmelden.

Organisation: Naturzentrum Klingnauer Stausee und Kommission für Nachwuchsförderung BirdLife Aargau



EXKURSION

Spur zur Natur

SA, 10. April

9.00–11.30 Uhr

Treffpunkt: Schulhaus Hellikon

Seit der Gründung des NSHV vor 50 Jahren wurden über 20 verschiedenste Lebensräume zur Förderung der einheimischen Flora und Fauna eingerichtet. Neben der Pflege dieser Standorte warten weitere auf ihre Umsetzung. Informationsstellen weisen seit zwei Jahren auf die wertvollen Naturstandorte hin. Unser Exkursionsrundgang folgt ausgewählten Stationen der Spur zur Natur.

Ausweichtermin: 25.09.2021

Leitung: Thomas Gerber u.a.

Anmeldung erforderlich bis 31. März:
info@birdlife-ag.ch, 062 844 06 03



EXKURSION

Teufelskeller & Chrüzliberg

SO, 18. April

10.00–12.00 Uhr

Treffpunkt: Bushaltestelle Baden Oberstadt, vor dem ehemaligen Bahnhof

Der zerklüftete Teufelskeller, ein Naturwaldreservat seit 1987, beeindruckt durch seine Nagelfluh-Obelisken, die Schluchten, das vielfältige Vegetationsmosaik sowie die imposanten Baumriesen. Auf der Baregghöhe erfahren wir mehr zur Waldentwicklung auf den seit 20 Jahren unberührten Lothar-Sturmflächen. Gute Schuhe anziehen: Wir übersteigen liegende Baumstämme und nutzen diverse Treppen.

Leitung: Thomas Burger u.a.

Anmeldung erforderlich bis 14. April:
info@birdlife-ag.ch, 062 844 06 03



FOTO Dieter Bossard



FOTO BirdLife Aargau



FOTO Thomas Burger

Mai 2021

**EXKURSION****Pirol im Auenwald****SO, 9. Mai****7.00–9.00 Uhr****Treffpunkt: Parkplatz Aarebrücke,
Kleindöttingen**

Neben den häufigen Arten wie Buchfink und Amsel singen frühmorgens im Auenwald auch Vögel, die nur noch selten zu hören sind. Zum Beispiel der farbenprächtige Pirol, der am Klingnauer Stausee brütet. Auf dieser Exkursion durch die Naturschutzzone Weerd-Fischergrien erfahren Sie mehr über den Auenwald und die Lebensweise des Piroles und es bleibt Zeit, auf andere Sänger einzugehen und die Morgenstimmung zu geniessen.

Leitung: Werner Portmann

Anmeldung erforderlich bis 14. April:
info@naturzentrum-klingnauerstausee.ch,
 056 268 70 90

**NISUS EXKURSION****Steinkauz – Exkursion ins Elsass****SO, 16. Mai****Ab Nachmittag bis Dämmerung**

Im Grenzgebiet zwischen Deutschland und Frankreich konnten nahe der Schweizer Grenze Bestände des Steinkauzes überleben. Wir besuchen diese interessante Region und erhalten eine Führung in die strukturreiche Kulturlandschaft mit Hochstammbäumen und grossen Wiesen, wo die Steinkäuze noch brüten. Wir halten Ausschau nach Steinkauz, Wiedehopf und Gartenrotschwanz.

Anmeldung: bei Sarah Lochersarah.locher@blueroo.ch

Informationen zu Treffpunkt, Uhrzeit usw. folgen nach der Anmeldung

**EXKURSION****Orchideen und Waldwiesen****SO, 30. Mai****14.00–16.00 Uhr****Treffpunkt: Waldhaus Berikon**

Vom Waldhaus Berikon aus, wo es eine Grillstelle und Toiletten gibt, unternehmen wir einen Spaziergang zu den besonderen Orchideen-Waldwiesen am Friedlisberg. Die ortskundigen Mitglieder vom NVV Berikon führen uns zu den Lieblingsplätzen von Iris und Knabenkräutern und erzählen von den Besonderheiten dieser blühenden Schätze. Um die seltenen Pflanzen zu schützen, können wir nicht überall hindurchlaufen. Es lohnt sich daher, einen Feldstecher mitzubringen.

Leitung: Rosmarie Groux

Anmeldung erforderlich bis 26. Mai:
info@birdlife-ag.ch, 062 844 06 03



FOTO René Berner



FOTO Beni Herzog



FOTO Adolf Fäs

Mai und Juni 2021

NATURFÖRDERKURS

Unkrautbekämpfung ohne Gift

MI, 5. Mai, 13.30–15.30 Uhr, Oftringen



Auf öffentlichen Wegen und Plätzen sowie in Privatgärten werden trotz Verbot noch immer viele Giftstoffe eingesetzt. Wir zeigen, dass es auch ohne Gift geht.

Für: Behördenmitglieder, Mitarbeitende in Werkhof, Facility-Management oder Gartenbau, interessierte Privatpersonen

Kosten: CHF 20

Anmeldung: bis 28. April unter

www.naturama.ch/agenda

ONLINE-TAGUNG

Naturnahe Spielräume

SA, 8. Mai, 10.30–14.00 Uhr



Kinder brauchen Spielräume, die alle Sinne anregen. Bewegungsförderung, Gestaltung und Ökologie lassen sich kombinieren und sie bieten ausserschulische Lernorte. Am 16. Juni findet eine spannende Exkursion zu diesem Thema statt.

Für: Lehrpersonen, Schulleitende, Gemeindebehörden, Werkhofleitende, Hauswarte, Genossenschaftsverwaltende, Landschaftsarchitekten, Naturinteressierte

Kosten: CHF 50

Anmeldung: bis 5. Mai unter

www.naturama.ch/agenda

TAG DER ARTENVIELFALT

Biodiversität am Klingnauer Stausee

SA/SO, 29./30. Mai ca. 7.00–17.00 Uhr, Abschluss Artenerhebung SA, 5. Juni



Der Tag der Artenvielfalt findet 2021 am Klingnauer Stausee statt. Am 29. und 30. Mai gibt es spannende Exkursionen in die Natur, den «Markt der Biodiversität» und Natur-Erlebnisstationen. Vom 1. Mai bis 5. Juni wird die Artenvielfalt um den Stausee erhoben. Neu sind angehende ArtenkennerInnen eingeladen, zusammen mit den ExpertInnen die Suche zu verstärken und dabei ihr Wissen zu vertiefen. Am 5. Juni findet ein Abschlussanlass für ArtenerheberInnen statt. Weitere Informationen unter www.tagderartenvielfalt.ch.

Für: Naturinteressierte jeden Alters

Kosten: keine

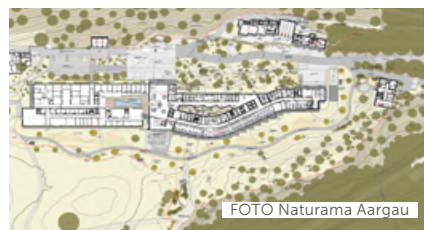
Anmeldung für die Artenerhebungen

unter www.tagderartenvielfalt.ch

NATURFÖRDERKURS

Mehr Biodiversität dank durchdachter Umgebungsplanung

MI, 9. Juni, 16.00–18.00 Uhr, Suhr



Eine durchdachte, naturnahe Umgebung im Siedlungsraum ist attraktiv für die Bevölkerung und fördert die Biodiversität. Wir vermitteln hierfür Grundlagen für Planung und Realisation.

Für: Bauämter, Architekten, Landschaftsarchitektinnen, Gartenbaubetriebe, interessierte Privatpersonen

Kosten: CHF 20

Anmeldung: bis 1. Juni unter

www.naturama.ch/agenda

NATURFÖRDERKURS

Was liegt denn da im Wald rum?

MI, 16. Juni, 19.00–21.00 Uhr, Raum Muri



Welcher Wert hat abgestorbenes Holz im Wald? Darüber diskutieren wir mit dem Förster sowie mit einer Käferexpertin.

Gemeinsam mit ihr nehmen wir zudem die kleinen, im Wald lebenden Winzlinge unter die Lupe.

Für: Waldeigentümerinnen, Mitglieder von Waldkorporationen, Förster und Forstwartinnen, interessierte Privatpersonen

Kosten: keine

Anmeldung: bis 9. Juni unter

www.naturama.ch/agenda

ARTENKENNTNISKURS

Orchideen Grundkurs

Mai bis Juni, zwei Theorieanlässe, drei Exkursionen



Die Teilnehmenden lernen die Orchideenarten der Trocken- und Feuchtlebensräume des Kantons Aargau zu bestimmen und erfahren die Fördermöglichkeiten auf begrünten Dächern.

Für: Botanisch interessierte Personen

Kosten: CHF 300

Anmeldung: bis 15. April unter

www.naturama.ch/agenda

Vogel des Jahres 2021: Steinkauz
BirdLife-Kampagne 2020–24: Ökologische Infrastruktur –
Ein Lebensnetz für die Schweiz



FOTO: Bent Herzog

JAHRESPROGRAMM 2021

Datum / Zeit	Anlass / Ort	ReferentIn / Verantwortliche
SA, 13. März, 9.00–16.00	Nisthilfen-Baukurs «Ein Zuhause für Wildbienen», Naturzentrum Klingnauer Stausee	Naturzentrum Klingnauer Stausee
SA, 27. März	Delegiertenversammlung (online)	NSV Hellikon und BirdLife Aargau
SO, 28. März, 13.30–17.00 Uhr	Junior BirdRace, Naturzentrum Klingnauer Stausee	BirdLife Aargau und Naturzentrum
SA, 10. April, 9.00–11.30 Uhr	Exkursion «Spur zur Natur»	NSV Hellikon
SO, 18. April, 10.00–12.00 Uhr	Exkursion «Teufelskeller und Chrüzliberg», Baden	NAVO Baden-Ennetbaden
SO, 24. April	Nationaler Tag der Hochstamm-Obstbäume	Hochstamm Suisse und BirdLife Schweiz
5.–9. Mai	Stunde der Gartenvögel	BirdLife Schweiz
SO, 9. Mai, 7.00–9.00 Uhr	Exkursion «Pirol im Auenwald», Kleindöttingen	Naturschutzverein Aare Rhein
SO, 16. Mai, Nachmittag	Steinkauz-Exkursion ins Elsass	Birdergruppe NISUS
21.–30. Mai	Festival der Natur, Naturzentrum Klingnauer Stausee	BirdLife Schweiz
SO, 30. Mai, 14.00–16.00 Uhr	Exkursion «Orchideen und Waldwiesen», Berikon *	NVV Berikon und Umgebung
SA, 19. Juni, 8.30–12.00 Uhr	Exkursion «Zu Besuch im Wildobst-Arboretum», Dürrenäsch *	BirdLife Aargau
19.–22. Juni	BirdLife Bergvogelexkursion, Leysin	BirdLife Schweiz
SO, 11. Juli, 7.15–9.15 Uhr	Exkursion «Unterwegs im Neuntöter-Land», Zeihen *	BirdLife Aargau
FR, 6. August, 19.15–22.00 Uhr	Abendexkursion «Seltene Fledermäuse ganz nah», Wegenstetten *	BirdLife Aargau
18.–29. August	Bergvogel-Weekend «Birkhuhn» in Sörenberg	Birdergruppe NISUS
SA, 4. September	BirdRace	BirdLife Schweiz
SA, 11. September	Pflegeinsatz Reservat Feret, Densbüren *	Kai Huovinen, BirdLife Aargau
SO, 12. September, 10.00–15.30 Uhr	Tagesexkursion Steinkauz-Förderprojekt: «Ein kleiner Kobold erhält Hilfe», Frick	NVV Gipf-Oberfrick
SA, 2. Oktober	Pflegeinsatz Boniswilerried *	Roland Temperli, BirdLife Aargau
2.–3. Oktober	EuroBirdwatch Internationale Zugvogeltage	BirdLife Schweiz
SO, 24. Oktober	Tages-Exkursion «Von A wie Alpenstrandläufer bis Z wie Zwergtaucher» im Birder-Hotspot Fanel/Chablais Cudrefin	Birdergruppe NISUS
SA, 30. Oktober	Pflegeinsatz Reservat Sundel, Wittnau *	Kai Huovinen, BirdLife Aargau
DO, 4./11./18./25. November	Vorstandskonferenzen	BirdLife Aargau
DO, 20. November	BirdLife-Naturschutztagung	BirdLife Schweiz